

168, S. x

# Jahresbericht

über das

**Gymnasium zu Mühlhausen,**

womit

zu den Prüfungen am 1. April 1844

ehrerbietigst und ergebenst einladet

**Dr. Christian Wilhelm Saun,**

Director.



Voran geht eine Abhandlung:

**Bestimmung der Kanten, Ecken und Diagonalen eines Polyeders durch  
die Zahl und die Form der Seitenflächen**

von

**Julius Albert Hartrodt,**

Subdirector.

---

**Mühlhausen.**

Druck von W. Kade.

am u (1844)  
2

1021

Inhaltsverzeichnis



1. Einleitung

2. Die Geschichte der Stadt

3. Die Bevölkerung

4. Die Wirtschaft

5. Die Kultur

6. Die Politik

7. Die Verwaltung

8. Die Justiz

9. Die Finanzen

10. Die Steuern

11. Die öffentlichen Arbeiten

12. Die öffentlichen Einrichtungen

## Bestimmung der Kanten, Ecken und Diagonalen eines Polyeders durch die Zahl und die Form der Seitenflächen.

Vom Subrector Hartrodt.

### §. 1.

Zwei Methoden — der Schluß nach der Analogie und der Proceß der Verallgemeinerung — sind es, welche dem Mathematiker vielfache Gelegenheit darbieten und zweckmäßige Mittel an die Hand geben, seine Operationen zu erleichtern, seine Betrachtungen zu erweitern und zur Auffindung neuer Wahrheiten anzuregen. Der gewöhnliche Mensch bleibt beim Speciellen stehen; ihm ist es genug, die in einen gewissen Kreis gehörenden Einzelfragen beantworten zu können. Aber der aufmerksame, denkende Mensch begnügt sich nicht mit einer oberflächlichen Betrachtung; er weiß bald an einzelnen Fragen Gemeinsames, Aehnliches, Verwandtes herauszufinden; er unterscheidet Fragen derselben und Fragen verschiedener Art; es wird ihm nothwendiges Bedürfnis, eine einfache Methode zur gemeinschaftlichen Beantwortung von Fragen einer Art zu besitzen und so gelangt er zur Bildung und Feststellung von Ausdrücken ganz allgemeiner Form, die ihn der jedesmaligen Entwicklung des speziellen Falles überheben. — Ich erinnere hier nur meine jungen Leser an die ihnen wohlbekannten Formeln  $(a+b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$ ; Inhalt eines Dreiecks durch die drei Seiten  $= \frac{1}{4}\sqrt{(a+b+c)(a+b-c)(a-b+c)(-a+b+c)}$ ; Winkelsumme eines  $n$  Seits in der Ebene  $= (2n-4) R$ . — Sobald Fragen einer und Fragen verschiedener Art unterschieden werden, sucht der umsichtige Forscher auch an den Fragen verschiedener Art etwas Gemeinsames, Verwandtes heraus, und eben so stellt sich in der allgemeinen Betrachtung eine überraschende Aehnlichkeit dar. Es wird deshalb ein Schritt weiter gethan und die gemeinsame Beantwortungsweise von Fragen verschiedener, aber verwandter Arten aufgesucht. — Ich mache



hier bloß aufmerksam auf die Ausdrücke für  $(a+b+c)^2$ ,  $(a+b+c+\dots+m)^2$ ,  $(a+b)^n$ ; auf den Pythagoräischen Lehrsatz mit seinen vielfachen Erweiterungen; auf die Sätze über die Ähnlichkeit der Dreiecke und die Verallgemeinerung derselben. —

Dies ist der Weg, welcher zur allmählichen Erweiterung und stufenweisen Verallgemeinerung arithmetischer und geometrischer Operationen geführt hat; der Weg, auf dem den mathematischen Disciplinen überhaupt hellere, vielseitigere und berichtigtere Ergebnisse erwachsen sind.

### §. 2.

In der Planimetrie wird gezeigt, daß die Zahl der Ecken und Diagonalen eines Polygons abhängig sei von der Summe der einschließenden Seiten. Die einfachen, aber interessanten Beziehungen, in welchen jene Elemente ebener Gebilde untereinander stehen, gaben Veranlassung, auf analoge Weise Relationen zwischen den Begrenzungsflächen ebenflächiger Gebilde des Raumes und den übrigen Elementen — Kanten, Ecken, Diagonalen — aufzusuchen. Obschon diese Untersuchung außerhalb der Grenzen dessen liegen dürfte, was man gewöhnlich unter dem Namen Anfangsgründe der Geometrie begreift, so zweifle ich doch nicht, daß der Gegenstand manche junge Gemüther lebhaft anregen und zum Selbstdenken, zur Wiederholung und Ergänzung der Begriffe hinlängliche Gelegenheit darbieten werde. Ich habe mich überdies bemüht, die Darstellung möglichst einfach und verständlich einzurichten, so daß ich die Hoffnung nicht unterdrücken kann, meinen Zweck, wenn nicht völlig erreicht, doch nicht zu weit verfehlt zu haben.

### §. 3.

Bevor wir zur Beantwortung der aufgeworfenen Frage selbst übergehen, schicken wir einige Fundamentalsätze voran, auf welchen die nachfolgenden Betrachtungen basirt sind.

Drückt  $d$  die Anzahl der Diagonalen eines  $n$  Seits in der Ebene aus, so ist

$$d = \frac{n(n-3)}{2} \quad (1).$$

Ist  $V$  die Zahl der Verbindungslinien zwischen  $n$  Punkten in der Ebene oder im Raume überhaupt, von denen immer nur je 2 in gerader Linie liegen, so muß

$$V = \frac{n(n-1)}{2} \quad (2).$$

Bezeichnen  $F$ ,  $K$ ,  $E$  bezüglich die Flächen-, Kanten-, Ecken-Zahlen eines beliebigen Polyheders, so hat man nach dem Euler'schen Theorem

$$F + E = K + 2 \quad (3).$$

### §. 4.

Behalten wir die im §. 3 gewählte Bezeichnung für die Flächen, Kanten, Ecken eines Polyheders bei, und sei  $D$  die Zahl der in das Innere,  $d$  die Zahl der in die Seitenflächen fallenden Diagonalen; wird ferner der vieleckige Körper von einer gewissen Anzahl Dreiecken, Vierseiten



Fünffseiten... n Seiten umschlossen, welche resp. durch  $F_3, F_4, F_5, \dots, F_n$  bezeichnet werden sollen, so ist offenbar die Flächenzahl eines Polyheders

$$F = F_3 + F_4 + F_5 + \dots + F_n \quad (4)$$

oder

$$F = \sum_{n=3}^{n=n} F_n$$

Wobei der hier und im Folgenden gebrauchte symbolische Ausdruck so zu verstehen ist, daß das Zeichen  $\Sigma$  mit dem darüber und darunterstehenden Index eine Summenreihe bedeuten soll, welche man durch successives Substituiren der speciellen Zahlen 3, 4, 5, etc. bis n an die Stelle der nach dem Summenzeichen  $\Sigma$  vorkommenden allgemeinen Zahlen n erhalten wird.

### §. 5.

Da jedes Dreieck, Viereck, Fünfeck... nEck nach der Reihe von 3, 4, 5... n Seiten begrenzt ist, so haben jene verschiedenen Seitenflächen des Polyheders  ${}_3F_3, {}_4F_4, {}_5F_5, \dots, {}_nF_n$  Seitenlinien; in sofern nun bei Bildung eines eckigen Körpers immer je 2 Linien zu einer Kante zusammentreten, so wird die Kantenzahl eines Polyheders

$$K = \frac{1}{2} ({}_3F_3 + {}_4F_4 + {}_5F_5 + \dots + {}_nF_n) \quad (5)$$

$$= \frac{1}{2} \sum_{n=3}^{n=n} n F_n$$

### §. 6.

Die Diagonalen eines 3, 4, 5, ... nEcks sind mit Anwendung der Formel (1) bezüglich  $0, \frac{4}{2}, \frac{12}{2}, \dots, \frac{n(n-3)}{2}$ , demnach sämtliche Diagonalen der verschiedenen einschließenden Polygone o.  $F_3, \frac{4}{2} F_4, \frac{12}{2} F_5, \dots, \frac{n(n-3)}{2} F_n$ ; dies giebt sofort für die in die Seitenflächen fallenden Diagonalen

$$d = \frac{1}{2} ({}_4F_4 + {}_5F_5 + \dots + \frac{n(n-3)}{2} F_n) \quad (6)$$

$$= \frac{1}{2} \sum_{n=3}^{n=n} n(n-3) F_n$$

### §. 7.

Aus (3) findet man  $E = 2 + K - F$ ; führt man in diese Gleichung die aus (4) und (5) sich ergebenden Werthe für K und F ein, so resultirt für die Eckenzahl des Polyheders

$$E = 2 + \frac{1}{2} ({}_3F_3 + {}_4F_4 + {}_5F_5 + \dots + nF_n) -$$

$$(F_3 + F_4 + F_5 + \dots + F_n)$$

$$\begin{aligned}
 &= 2 + \frac{1}{2} (3F_3 + 4F_4 + 5F_5 + \dots + nF_n) - \\
 &\quad \frac{1}{2} (2F_3 + 2F_4 + 2F_5 + \dots + 2F_n) \\
 &= 2 + \frac{1}{2} (F_3 + 2F_4 + 3F_5 + \dots + (n-2) F_n) \quad (7), \\
 &= 2 + \frac{1}{2} \sum_{n=3}^{n=n} (n-2) F_n.
 \end{aligned}$$

§. 8.

Nach (2) findet man die Zahl der Verbindungslinien zwischen einer beliebigen Anzahl Punkten im Raume, also hier zwischen den E Eckpunkten eines Polyeders  $= \frac{E(E-1)}{2}$ ; diese Linien begreifen die Kanten und die Diagonalen, sowohl die in die Seitenflächen, als die in das Innere des Körpers fallenden, mithin ist

$$\frac{E \cdot E - 1}{2} = K + \delta + D, \text{ und}$$

$$D = \frac{E \cdot E - 1}{2} - K - \delta$$

Substituiert man in diesem Ausdrucke die Werthe für K,  $\delta$ , E aus (5), (6), (7), so findet man für die Anzahl der in das Innere eines Polyeders fallenden Diagonalen

$$D = \frac{1}{2} [2 + \frac{1}{2} (F_3 + 2F_4 + 3F_5 + \dots + (n-2) F_n)].$$

$$\begin{aligned}
 & [1 + \frac{1}{2} (F_3 + 2F_4 + 3F_5 + \dots + (n-2) F_n)] - \\
 & \frac{1}{2} (3F_3 + 4F_4 + 5F_5 + \dots + nF_n) - \frac{1}{2} (4F_4 + 10F_5 + \dots + n(n-3) F_n) \\
 &= 1 + \frac{1}{8} (F_3 + 2F_4 + 3F_5 + \dots + (n-2) F_n)^2 + \\
 & \quad \frac{3}{4} (F_3 + 2F_4 + 3F_5 + \dots + (n-2) F_n) - \\
 & \quad \frac{1}{4} (6F_3 + 8F_4 + 10F_5 + \dots + 2nF_n) - \\
 & \quad \frac{1}{4} (8F_4 + 20F_5 + \dots + 2n(n-3) F_n) \\
 &= 1 + \frac{1}{8} (F_3 + 2F_4 + 3F_5 + \dots + (n-2) F_n)^2 + \\
 & \quad \frac{1}{4} (3F_3 + 6F_4 + 9F_5 + \dots + 3(n-2) F_n) - \\
 & \quad \frac{1}{4} (6F_3 + 16F_4 + 30F_5 + \dots + 2n(n-2) F_n) \\
 &= 1 + \frac{1}{8} (F_3 + 2F_4 + 3F_5 + \dots + (n-2) F_n)^2 - \\
 & \quad \frac{1}{4} (3F_3 + 10F_4 + 21F_5 + \dots + (2n-3)(n-2) F_n) \quad (8), \\
 &= 1 + \frac{1}{8} \left[ \sum_{n=3}^{n=n} (n-2) F_n \right]^2 - \frac{1}{4} \sum_{n=3}^{n=n} (2n-3) (n-2) F_n.
 \end{aligned}$$

Eine genaue Betrachtung der für  $K$ ,  $E$ ,  $D$  gewonnenen Resultate zeigt sogleich, daß diese Größen einzig und allein abhängig sind von der Anzahl der Seitenflächen des Polyeders und von der Anzahl der die Seitenflächen constituirenden Seitenlinien. Die Länge der Seitenlinien, die Anordnung derselben unter einander, die Neigung derselben gegen einander, kommt hier eben so wenig in Betracht, als die Lage der Seitenflächen gegen einander, so wie ihre verschiedene Folge oder mehrfaches Zusammentreffen.

### §. 9.

Um die gefundenen Gesetze klarer ins Leben treten zu lassen, sollen im Folgenden noch einige Anwendungen auf besondere Fälle gemacht werden, welche zugleich die Uebereinstimmung der sich aus den allgemeinen Formeln ergebenden Resultate mit den auf anderem Wege erhaltenen darthun und zugleich hie und da interessante Formen darbieten.

1. Für einen Körper, welcher nur von dreiseitigen Figuren begrenzt ist, muß  $F_4 = F_5 = \dots = F_n = 0$  gesetzt werden, in diesem Falle wird

$$K = \frac{3}{2} F_3; E = 2 + \frac{1}{2} F_3; D = 1 + \frac{1}{8} (F_3)^2 - \frac{1}{4} \cdot {}_3F_3 = \frac{1}{8} ((F_3 - 3)^2 - 1).$$

a.  $F_3 = 4$ ;  $K = 6$ ,  $E = 4$ ,  $D = 0$  (viereckiges Vierfläch).

b.  $F_3 = 8$ ;  $K = 12$ ,  $E = 6$ ,  $D = 3$  (sechseckiges Aechtfläch).

c.  $F_3 = 20$ ;  $K = 30$ ,  $E = 12$ ,  $D = 36$  (zwölfeckiges Zwanzigfläch).

2. Ist der Körper von lauter vierseitigen Figuren eingeschlossen, so ist  $F_3 = F_5 = \dots = F_n = 0$ , mithin

$$K = {}_2F_4; E = 2 + F_4; D = 1 + \frac{1}{8} ({}_2F_4)^2 - \frac{1}{4} \cdot {}_{10}F_4 = \frac{1}{8} [({}_2F_4 - 5)^2 - 17].$$

a.  $F_4 = 6$ ;  $K = 12$ ,  $E = 8$ ,  $D = 4$  (achteckiges Sechßfläch).

b.  $F_4 = 12$ ;  $K = 24$ ,  $E = 14$ ,  $D = 43$  (vierzehneckiges Zwölffläch).

c.  $F_4 = 24$ ;  $K = 48$ ,  $E = 26$ ,  $D = 229$  (sechszwanzigeckiges Vierundzwanzigfläch).

3. Bilden den Körper nur fünfseitige Figuren, so wird  $F_3 = F_4 = F_6 = \dots = F_n = 0$ , folglich

$$K = \frac{5}{2} F_5; E = 2 + \frac{3}{2} F_5; D = 1 + \frac{1}{8} ({}_3F_5)^2 - \frac{1}{4} \cdot {}_{21}F_5 = \frac{1}{8} [({}_3F_5 - 7)^2 - 41].$$

$F_5 = 12$ ;  $K = 30$ ,  $E = 20$ ,  $D = 100$  (zwanzigeckiges Zwölffläch).

Körper, von lauter sechs- oder mehrseitigen Figuren begrenzt, existiren nicht.

4. Bei Pyramidalkörpern ist  $F_n = 1$ ,  $F_3 = n$ ,  $F_4 = F_5 = \dots = F_{n-1} = 0$ , demnach

$$K = \frac{1}{2} (3n + n) = 2n; E = 2 + \frac{1}{2} (n + (n-2)) = n + 1; D = 1 + \frac{1}{8} (n + (n-2))^2 - \frac{1}{4} (3n + (2n-3)) (n-2) = 1 + \frac{1}{8} (4n^2 - 8n + 4) - \frac{1}{4} (2n^2 - 4n + 6) = 0.$$



5. Im prismatischen Körper ist  $F_n = 2$ ,  $F_4 = n$ ,  $F_3 = F_5 = \dots = F_{n-1} = 0$  anzunehmen, woraus resultirt

$$K = \frac{1}{2} (4n + 2n) = 3n; \quad E = 2 + \frac{1}{2} (2n + 2(n-2)) = 2n; \quad D = 1 + \frac{1}{3} (2n + 2(n-2))^2 - \frac{1}{4} (10n + (2n-3)(n-2)2) = n^2 - 3n = n(n-3).$$

a.  $n = 3$ ;  $K = 9$ ,  $E = 9$ ,  $D = 0$  (dreiseitiges Prisma).

b.  $n = 4$ ;  $K = 12$ ,  $E = 8$ ,  $D = 4$  (vierseitiges Prisma).

c.  $n = 5$ ;  $K = 15$ ,  $E = 10$ ,  $D = 10$  (fünfeitiges Prisma).

6. Werden prismatische Körper oben zugespitzt, so daß eine pyramidenförmige Kuppe entsteht, so ist

$$F_n = 1, F_4 = n, F_3 = n, F_5 = \dots = F_{n-1} = 0, \text{ also}$$

$$K = \frac{1}{2} (3n + 4n + n) = 4n; \quad E = 2 + \frac{1}{2} (n + 2n + (n-2)) = 2n + 1;$$

$$D = 1 + \frac{1}{8} (n + 2n + (n-2))^2 - \frac{1}{4} (3n + 10n + (2n-3)(n-2)) = \frac{(3n-7)n}{2}.$$

a.  $n = 3$ ;  $K = 12$ ,  $E = 7$ ,  $D = 3$  (dreiseitiges zugespitztes Prisma).

b.  $n = 4$ ;  $K = 16$ ,  $E = 9$ ,  $D = 10$  (vierseitiges zugespitztes Prisma).

c.  $n = 5$ ;  $K = 20$ ,  $E = 11$ ,  $D = 20$  (fünfeitiges zugespitztes Prisma).

Weitere Anwendungen überlassen wir dem Leser.

# Schulnachrichten

über

das Gymnasium zu Mühlhausen von Ostern 1843 bis Ostern 1844.

## I. Chronik des Gymnasiums.

### A) Schulfeierlichkeiten.

Das gegen Ende Mai's gewöhnliche **Stiftungsfest** der Schule trat diesmal als ein Nachklang der Jubelfeier des 14. Sept. 1842 auf. Denn wenn wir auch, wie im vorjährigen Jahresberichte gemeldet worden ist, die Gedächtnisfeier des 300jährigen Bestehens der Anstalt an die allgemeine öffentliche Feier des dritten Jubiläums der im Jahre 1542 geschehenen Einführung der Reformation in die Stadt und ihr Gebiet mit Recht angeschlossen hatten, weil mit diesem Ereignisse damals auch die Gründung des Gymnasiums vom freireichsstädtischen Senate beschlossen und durch die an D. Philipp Melanthon gerichtete Bitte um Hersendung eines Rectors eingeleitet worden war, so mußte uns doch die erst im Jahre 1543 nach erfolgter Ankunft des von Melanthon zum ersten Rector empfohlenen Hieronymus Wolff aus Sttingen geschehene Eröffnung der Anstalt bestimmen, das dießjährige Stiftungsfest noch besonders dieser Erinnerung zu widmen, und so für dieses Ereigniß gleichsam eine eigene Jubelfeier zu begehen. Dieß geschah dadurch, daß die Themata zu den eigenen freien Ausarbeitungen der Schüler so gewählt wurden, wie sie eine Bezugnahme auf die Bedeutung des Tages leicht möglich werden ließen, welche dann der Director in seiner Rede noch genauer auseinandersetzte und sodann seine Ansicht über die geschichtliche Entstehung des Gebrauchs der Wörter „Jubelfest oder Jubiläum, und Säcularfest“ in ihren jetzigen Bedeutungen anschloß. Die Einrichtung des Rede-Actus am 29. Mai 1843 war demnach folgende:

- 1) Motette: *Sunt fausta tibi cuncta etc.*, von Joseph Haydn.
- 2) Jubel-Dankgebet, von dem Primaner Adolph Fauster von hier.

Declamation:

- Ernst Kumpel, Bürgerschüler der 5. Classe: Die vier Brüder.
- 3) Lateinische Rede: *De coenobiis saeculo XVI sublatis et scholis eorum loco conditis*, von dem Primaner Otto Steinbach von hier.

Declamation:

- Fritz v. Bodungen, Bürgerschüler der 4. Classe: Die Geschichte von Goliath und David, von Claudius.
- Ernst Madlung, Bürgerschüler der 3. Classe: Des Knaben Berglied, von Uhland.
- 4) Deutsche Rede: Ueber die Bildung der Jugend bei den Griechen und Römern, von dem Primaner Otto Haun aus Merseburg.

Declamation:

- Friedrich Otto, Quintaner des Gymnasiums: *De Diogene, Antisthenis discipulo.*
- Karl Hasenhein, Bürgerschüler der 2. Classe: Die Auswanderer, von Freiligrath.
- 5) Französische Rede: *Les grands effets de l'esprit d'association renaissant de nos jours*, von dem Primaner Herrmann Madlung von hier.

Declamation:

- Herrmann Döring, Bürgerschüler der 1. Classe: Ermunterung, von Salis.
- Eduard Sorhagen ) Quartaner des ( Der Besuch am Schuljubelfeste, ein lateinisches  
Alexander Fink ) Gymnasiums: ( Zwiegespräch.
- 6) Schlußrede des Gymnasial-Directors Dr. Haun über die Bedeutung dieses Schuljubelfestes, und des Wortes „Jubelfest“ überhaupt.
  - 7) Vertheilung der von der Familie Lutteroth für Schüler des Gymnasiums gestifteten Legate.
  - 8) Chor und Fuge: *Treuet euch Alle, ihr Frommen etc.*, von C. H. Graun.

Die Feier zur Erinnerung an den vor tausend Jahren im Jahre 843 zu Verdun geschlossenen Vertrag konnten wir an dem Tage vor der kirchlichen Feier, welcher eigentlich zur Schulfeier bestimmt war, nicht begehen, weil er in unsere Sommerferien fiel. Die Gelegenheit aber, unsere Schüler über eine so wichtige historische Denkwürdigkeit genauer zu belehren, und durch die Art der Anwendung sowohl den Eifer des Studiums aufs neue zu beleben, als auch die Liebe zum deutschen Vaterlande zu nähren und zu erhöhen, schien uns zu wichtig, als daß wir die einmal erhaltene Erlaubniß zur Anstellung einer Schulfeierlichkeit für diesen Zweck ganz ungenützt hätten lassen sollen. Diese Gedächtnißfeier wurde daher nach der Rückkehr der Schüler aus den Ferien am 15. August statt der zwei letzten Frühlectionen von 9 — 11 Uhr bloß im Kreise der Lehrer und Schüler im Festsale begangen. Nach dem Gesange eines passenden Liederverfes erzählte zunächst der Subrector Dr. Mühlberg die historische Thatsache des im August 843 zu Verdun geschlossenen Vertrags mit Angabe der Veranlassung und der wichtigen Folgen, die sich daraus entwickelt und ungeachtet der mannichfachen Veränderungen der Gestalt des deutschen Reiches zu einem großen Theile doch noch bis heute so fortgedauert haben,



daß die Erinnerung an das vor tausend Jahren geschehene Ereigniß von nicht geringer Bedeutsamkeit für die Gegenwart sei. Hieran schloß der Director einen Vortrag „über das erhabene Bewußtsein, einer Nation, wie der der deutschen, anzugehören, die außer der Eintausendjährigen Europäischen politischen Bedeutsamkeit auch durch ihre geistige und sittliche Größe eine den Schülern aus der Geschichte bereits noch bekanntere zweitausendjährige welt historische Wichtigkeit habe“, und entwickelte dann die daraus für die studirende Jugend sich ergebende Pflicht der dankbaren Benützung des Glückes zu einem solchen Volke zu gehören, und zeigte die Art, wie man sich dieses Glückes würdig zu beweisen habe. An den Dank gegen Gott für seine wohlthätigen Führungen und an das Gebet um seinen fernern Segen für das Vaterland schloß sich dann ein allgemeiner Choralgesang. Daß die Schüler durch die Theilnahme an der kirchlichen Feier an den verschiedenen Orten, wo sie sich am Tage derselben, am 6. August, befanden, für den Gegenstand ein Interesse schon gewonnen hatten, machte, daß sie sich der Belehrung und Ermahnung in einer ihnen näher liegenden Weise um so mehr freuten. Da das Wetter an jenem Tage zu einer Erheiterung im Freien einladend war, führten wir am Nachmittage unsre Schüler in die nahe Waldung spazieren, die bald von den muntern Gesängen der Jugend wiedertönte.

Um die Erinnerung an diese bedeutsame Jahrtausendjubelfeier noch länger in den Gemüthern der Jugend wach zu erhalten und die geschehene Anregung in den Schülern selbst zu einem Ausdruck kommen zu lassen, wurde die nachherige Feier des Geburtstages **Er. Majestät des Königs** in eine gewisse Verbindung mit jener gesetzt, indem ihnen für die eigenen Ausarbeitungen ihrer freien Vorträge solche Themata gestellt wurden, für die sie den Stoff in jener Ansprache erhalten hatten, so daß sie ihn nun in neuer Wendung und anderer Beziehung reproduciren konnten. Der Rede = Actus dieses Schulfestes, der, weil der 15. October selbst auf einen Sonntag fiel, am Tage vorher als eine Vorfeier der kirchlichen Feier des ganzen Vaterlandes begangen wurde, war daher auf folgende Weise eingerichtet:

- 1) Cantate: *Salvum fac Regem!* componirt von Christian Schulz.
- 2) Ode an den König, von dem Primaner Karl Danner von hier.
- 3) Deutsche Rede: „Was bringen wir Schüler unserm Könige zum Geburtstage dar?“ von dem Schüler der 1. Classe der Bürgerschule Gottlieb Methfessel.

Declamation:

Ernst Demme, Secundaner: Der ewig junge Chidher.

Georg Angekroth, Tertianer: Die Hand.

Dscar Gräger, Bürgerschüler der 5. Classe: Der gute Kamerad.

- 4) Lateinische Rede: *Quae a priscais Germanis ad libertatem tuendam bella gesta sint cum Romanis*, von dem Primaner Louis Just aus Klettsiedt.

Declamation:

Otto Fleck, Tertianer: Der Hautenfranz.

Carl Reinhardt, Quartaner: Die Ärte.

Friedrich Werneburg, Bürgerschüler der 2. Classe: Zum Geburtstage des Königs.

- 5) Deutsche Rede: Ueber den Cheruskerfürsten Hermann, von dem Primaner Adolf Reidemeister aus Henningsleben.

Declamation:

August Krebs, Seminarist: Der blinde König.

Bernhard Haun, Quintaner: Das Glasgemälde.

Gustav Hoffmeister, Bürgerschüler der 3. Classe: Mein König.

- 6) Französische Rede: Eloge de l'automne, von dem Prim. Adolf Fauster von hier.

Declamation:

Carl Busse, Quartaner: Der Handschuh.

Dtto Kesperstein, Quintaner: Die erbetene Mauer.

Carl Franke, Bürgerschüler der 4. Classe: Der deutsche Knabe.

- 7) Preussisches Volkslied: Ich bin ein Preusse u., componirt von Grulich.

Unser religiöses Lokal-Schul- und Volksfest, das Popperoder Brunnenfest, das bei günstiger Witterung am 27. Juni 1843 mit der gewohnten andächtigen Theilnahme eines zahlreichen Publikums gefeiert wurde, erhielt diesmal eine neue festlichere äußere Gestaltung dadurch, daß die beiden das Fest noch gemeinschaftlich feiernden Schulanstalten, Gymnasium und Knaben-Bürgerschule, ihre am Reformationstjubelfeste des vorherigen Jahres erworbenen schönen Jubelfahnen zum ersten Male dem feierlichen Zuge durch die Stadt vorantrugen, und sie dann am Brunnenhause zu beiden Seiten des Rednerstuhles über der in ihrem festlichen Blumenschmucke prangenden Quelle aufstreckten, so daß sie in dem Schatten der alten hohen Linden des grünen Hains wehend dem ganzen Orte einen neuen festlichen Schmuck verliehen und die Widerspiegelung ihrer glänzenden Farben in dem klaren Crystalle der Quelle ein angenehmes Bild gewährte. Der Umstand, daß unsere Reformationstjubelfahnen nun als Zeugen unserer Liebe zum Evangelium und unseres Glaubens an dasselbe über dem Brunnen wehten, benutzte der Gymnasial-Director für seine Rede in der Art, daß er nach Erwähnung der durch Jesum, unsern Herrn, selbst einst am Jacobsbrunnen bei Sichar geschehenen ersten Verkündigung seines Evangeliums sein zur samaritanischen Frau gesprochenes Wort von den zweierlei Wassern zum Gegenstande der Betrachtung nahm, nämlich von dem Wasser, nach dem man wieder dürstet (Durst im natürlichen Sinne und im bildlichen [Wissens- und Thatendurst]), und von dem Wasser, was uns der Heiland giebt (Offenbarung), nach welchem, wer es trinket, ewiglich nicht dürsten wird, da es in uns ein Brunnen des Wassers wird, das in das ewige Leben quillt. — Diese auf Verlangen dem Drucke überlassene Rede steht in Nr. 26 des hiesigen gemeinnützigen Unterhaltungsblattes vom 1. Juli 1843.

Die Feier des heiligen Abendmahls begingen die Lehrerfamilien und Schüler am Vortage in der Obermarktkirche Beatae Mariae Virginis, und am Reformationstfeste in der Untermarktkirche Divi Blasii. Die Schüler bereitete der Director in einer der kirchlichen Beichte unmittelbar vorhergehenden besondern Andachtstunde zu der heiligen Handlung vor.

Bei der feierlichen Entlassung der Abiturienten sprachen sowohl die zu Ostern abgehenden beiden Schüler Ernst Just und Theodor Nippold, als der zu Michaelis abgehende August Gier theils in deutschen Versen, theils in lateinischer Rede ihren Dank gegen die Anstalt aus und empfahlen sich den Vorgesetzten, Lehrern und Mitschülern, von welchen letzteren jedesmal der Erste der Zurückbleibenden die Reden im Namen der übrigen beantwortete, worauf dann



der Director in der Entlassungsrede sowohl für die Abgehenden, als für die dableibenden die durch die Verhältnisse der Abiturienten dargebotenen Punkte der Betrachtung zu erwägen gab. Der Entlassungsact zu Michaelis erhielt diesmal eine höhere Feierlichkeit dadurch, daß der Vater des Abiturienten, Herr Bürgermeister Gier, der als Patronats-Commissarius den Prüfungen und Schulfeierlichkeiten jedesmal beivohnt, selbst noch mit der ihm eigenen Redegabe ergreifende Worte sowohl zu seinem Sohne, als auch zu den Lehrern und Schülern sprach.

Ein auf dem Gymnasio nicht gebildeter Studiosus Medic., Julius Rupprecht aus Langensalza, welcher zu Ostern die Fremden-Prüfung bei der hiesigen Prüfungs-Commission bestand und das Zeugniß der Reife nach § 28 des Reglements sub Lit. C. als Ausnahme von der Regel erhielt, empfing dieses Zeugniß privatim vom Director ausgehändig.

## B) Veränderung des Lehrpersonals.

Die Hoffnung, welche wir im vorigen Programm in Bezug auf die Wiederbesetzung der durch den Tod des Prorektor Limpert erledigten zweiten Lehrerstelle aussprachen, ist zu unsrer Freude so in Erfüllung gegangen, wie wir sie hegten. Ein Wohlöbl. Magistrat als Patron der Anstalt hat ein Ausrücken aller nachfolgenden Lehrer statt finden lassen, so daß demnach der bisherige Conrektor Dr. Schlickeisen zum Prorektor, der bisherige Subrektor Dr. Mühlberg zum Conrektor, der bisherige erste Subconrektor Hartrodt zum Subrektor, der bisherige zweite Subconrektor Dr. Ameis zum ersten Subconrektor, der bisherige Collaborator Necke zum zweiten Subconrektor ernannt worden ist. In die Stelle des letztern wurde sodann der Schulamts-candidat Bierwirth als Collaborator gewählt. Nachdem die höhere Bestätigung dieser Ernennungen unter dem 29. Januar d. J. eingegangen war, wurden sämtliche Lehrer am 26. Februar feierlich \*) in ihre neuen Ämter eingewiesen. Wie die Lehrer für diese Beförderung in höhere Stellen ihren innigen Dank auch hier aussprechen, so werden sie durch die wohlthunende Erfahrung, daß vieljährige, mit Treue und Eifer der Anstalt gewidmete Thätigkeit nicht unbelohnt bleibt, ermuthigt sich es aufs neue angelegen sein lassen, auch in dem neuen Berufe die gewissenhafteste Treue und denjenigen Eifer zu bethätigen, durch den sie für die Anstalt neues Leben entwickeln und sich neue Verdienste um selbige erwerben zu können hoffen dürfen.

Die Stelle des Lehrers der französischen Sprache ist seit Ostern v. J. dem Schulamts-candidaten, Herrn Ehrlich, auf ein Jahr provisorisch übertragen worden.

Wenn es uns eine Freude sein mußte, den würdigen Geistlichen, Herrn Archidiaconus Harrodt, der als vorheriger Diaconus an der Kirche Beatae Mariae Virginis seit 11 Jahren den Religionsunterricht am Gymnasium in wöchentlich 6 Stunden, früher in allen Classen, als die beiden obern und die beiden untern in diesem Unterrichtsgegenstande noch combinirt waren, seit 1841

\*) Mit innigem Bedauern vermisten wir bei dieser Feierlichkeit gerade den Lehrer, der an die Stelle des verstorbenen Prorektor Limpert eintrat, den bisherigen Conrektor Dr. Schlickeisen. Schon seit vor Weihnachten leidet er in einer schmerzenvollen Weise an einem innern organischen Uebel, das die Aerzte mit Aufbietung aller ihrer Wissenschaft und Kunst leider dennoch bisher vergebens zu bekämpfen gesucht haben.



aber, seitdem nur Prima und Secunda combinirt sind, noch in den drei untern Classen erteilt hat, durch den Magistrat als Patron der hiesigen Pfarrstellen in gerechter Würdigung seiner Verdienste zum Archidiaconate an derselben Kirche befördert zu sehen, in welches Amt er am 3. Sonntage nach Epiphania, den 21. Januar, feierlich eingewiesen wurde, so können wir dagegen nicht ohne Bedauern hier bemerken, daß er in Folge dieser Beförderung nun aus jener Beziehung zu unserer Schule ausscheidet. Wir verlieren in ihm einen Religionslehrer, der mit Treue und Gewissenhaftigkeit, mit Würde und warmer Liebe für den Gegenstand, und mit wohlwollender Zuneigung zu den Schülern den Religionsunterricht erteilte und namentlich auch durch eben so faßliche Belehrung, als herzliche Ermahnung, stets zu bewirken bemüht war, daß die Schüler die religiösen Lehren in ihren Verhältnissen sowohl zu ihren Eltern und Geschwistern, als zu ihren Lehrern und Mitschülern in Anwendung zu bringen suchten, um sie That und Wahrheit werden zu lassen. Wie wir ihm daher überhaupt für diese der Anstalt so lange Zeit hindurch auf uneigennützig Weise treu geleisteten Dienste unsern innigen Dank darzubringen uns verpflichtet fühlen, so fügen wir hier noch besonders den Dank für die Güte hinzu, mit welcher er den Unterricht, um im Cursus keine Unterbrechung entstehen zu lassen, bis zum Schlusse dieses Schuljahres fortzusetzen sich so bereitwillig finden ließ.

---

## II. Lehrverfassung.

### A) Veränderung des Lectionsplans.

Obgleich zu Anfang des Schuljahres Ostern 1843 die durch den Tod des Prorektor Limpert erledigte Stelle noch nicht wieder besetzt war, konnte dennoch dadurch, daß wir in dem Schulamtsandidaten Herrn Bierwirth, der vom Februar an sein Probejahr bis Michaelis hier fortsetzte, eine Hülfe erhalten hatten, gleich mit Ostern die in Folge jener Vakanz nöthige andere Beschäftigungsweise einiger Lehrer angeordnet werden. An die Stelle des aus dem Ordinariate in Quarta ausscheidenden damaligen Subrectors Dr. Mühlberg trat der Collaborator Neffe, und der Subconrector Hartrodt, der sein Ordinariat in Quinta aufgab, erhielt dafür diejenigen mathematischen und naturgeschichtlichen Stunden von Secunda an abwärts, welche früher der Prorektor Limpert gegeben hatte. Das Ordinariat in Quinta erhielt inzwischen provisorisch der Schulamtsandidat Bierwirth.

Die im vorigen Jahresberichte bereits in Aussicht gestellte Ausdehnung des französischen Unterrichts auch auf die zwei untern Classen Quarta und Quinta konnte durch die provisorische Uebertragung dieses Unterrichtsgegenstandes an den Schulamtsandidaten Ehrlich ebenfalls gleich mit Ostern v. J. ins Leben treten, und hat sich uns so zweckmäßig und nützlich erwiesen, daß auch fernerhin französischer Sprachunterricht durch alle 5 Classen hindurch, für jede in 2 wöchentlichen Stunden, erteilt werden soll.

Von den Primanern und Secundanern, für die seit dem neuen Reglement für den Lecti-  
onsplan in der Ministerial-Verfügung vom 24. October 1837 keine besondern Zeichenstunden  
eingerrichtet waren, hatten zwar jener Bestimmung nach immer Einige freiwillig an den für  
Tertia angefesten Stunden Theil genommen; aber es war dieß doch nur bei Wenigen der  
Fall, und man hatte immer mehr zu bedauern, daß so Mancher die gute Fertigkeit, die er bis  
Tertia sich erworben hatte, nachher weiter zu bilden oft ganz unterließ, und dadurch gerade  
die Freude entbehrte, die man nach Ueberwindung der ersten Schwierigkeiten bei der dann im-  
mer leichter werdenden Ausführung an der Vollendung einer Kunst und Fertigkeit zu haben  
pfllegt, und durch die man dann jede Mühe und Anstrengung, welche die Erlernung und Ein-  
übung der ersten Anfangsgründe gekostet hat, erst wirklich belohnt sieht, so daß es oft besser  
ist, etwas gar nicht anzufangen, als es nach gutem Anfange doch so bald wieder aufzugeben,  
wo man es noch nicht zu irgend einer befriedigenden Vollendung gebracht haben kann. Hierzu  
kommt, daß die Zeichenkunst gerade erst dann, wenn sie sich des Gelingens ihrer Werke freuen  
und Wohlgefallen an der Hervorbringung schöner Formen haben kann, eines sichtlich bildenden  
Einflusses fähig wird, und überdieß auch für den Geist durch die andre Richtung seiner Thätig-  
keit auf die Anschauung und äußere Production als die zweckmäßigste und wohlthwendigste Erho-  
lung zwischen den anstrengendern Arbeiten der innern Anschauung und der Production der Ge-  
danken sich bewährt. Um aller dieser Hinsichten willen schien es wünschenswerth, daß die Schüler  
auch noch durch Secunda und Prima hindurch mehr Veranlassung zur Fortübung des einmal  
mehrere Jahre lang geübten Zeichnens möchten erhalten können. Dieß war aber durch jene  
Einrichtung nicht zu bewirken, weil, wenn alle an derselben Lection Theil nehmen sollten, der  
für Schüler dreier Classen nöthige Platz in Einem Zimmer nicht da war, sowie dann die Auf-  
sicht und Leitung bei zu großer Zahl schwieriger zu bewerkstelligen ist und nicht jedem Einzelnen  
in genügendem Maße gewidmet werden kann. Daher ist mindestens Eine wöchentliche Stunde  
dazu angewiesen worden, daß in ihr Prima und Secunda combinirt die Zeichenübungen fort-  
setzen können. Diese Stunde wurde dadurch gewonnen, daß der Zeichenlehrer eine Stunde  
Schreibunterricht weniger in Quinta zu geben hatte, da diese Classe jene Zeit für den neu  
eingerrichteten französischen Sprachunterricht brauchte.

Eben so wurde es zweckmäßig befunden, daß der Gesangunterricht noch in Tertia fortge-  
setzt würde, weil außer dem Bildenden und Erheiternden, was er überhaupt hat, das Singen  
auch für Brust und Stimme in diesem Alter noch sehr heilsam wirkt, außerdem aber auch die  
Befestigung in den Choral-Melodien in dieser Classe sowohl für den Zweck des Gesangs im  
Frühgebete, als in der Kirche noch sehr nöthig ist, da viele Schüler jetzt in jüngerem Alter,  
als sonst, in diese Classe eintreten.

Der Lehrgang hat in diesem letzten Vierteljahre leider wieder eine Störung erlitten, indem  
der Prorector Dr. Schlackeisen schon seit kurz vor Weihnachten durch ein sehr schmerzvolles  
Leiden abgehalten wird, die ihm obliegenden Lectionen zu geben, welche von den übrigen Colle-  
gen, theils durch besondre Ertheilung, theils durch Combination, wo sich solche noch zweckmäßig  
erwies, bisher besorgt worden sind, wie es wohl auch bis zum Schlusse dieses Semesters  
wird geschehen müssen, da eine frühere Genesung nicht möglich zu sein scheint.



Die sehr abwechselnde Witterung dieses Winters hat auch unter den Schülern, am meisten im Januar und Februar, eine Menge Erkrankungen veranlaßt, so daß in jeder Classe immer einige Schüler vom Schulbesuche abgehalten waren.

## B) Vollendete Lehrpenfa.

**Prima.** Classen-Ordinarius: Director Dr. Haun.

a) Hebräisch: 2 Stunden Lectüre des 1. Buchs der Könige, Cap. 19 bis Ende, und die zweite Hälfte des 1. Buchs der Psalmen mit schriftlichen lateinischen Analystrübungen. Erläuterung von Gesenius Hebr. Grammatik mit Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Hebräische nach Schröder: Corrector Dr. Mühlberg. b) Griechisch: 2 St. Sophoclis Philoctetes: Director Dr. Haun. — 2 St. Thucydides Lib. I. Cap. 1—50 und Platon. Alcibiad. I. 1 St. Repetition der Privatlectüre in Homer. Iliad., Platon. Apol. und Crito, und Herodot. 1 St. Syntax nach Ross, Exercitia und Extemporalia: Subcorrector Dr. Ameis. — c) Lateinisch: 2 St. Horat. Od. II. und III. 2 St. Cic. dispu. Tuscul. I. und aus Liv. Hist. XXI. und XXVI. 2 St. Correctur der freien Ausarbeitungen: Director Dr. Haun. — 2 St. Exercitia und Extemporalia; metrische Versuche; Disputationsübungen, abwechselnd über Thesen und über einzelne Abschnitte aus den Classikern: Subcorrector Dr. Ameis. — d) Deutsch: 2 St. Correctur der freien Aufsätze, Erklärung deutscher Classiker, Uebung im freien Vortrage: Director Dr. Haun. — e) Französisch: 2 St. Lectüre in Idlers und Rollets Handbuch der neuern prosaischen Literatur, (3. Theil) 19 Abschnitte. Uebungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck. Erläuterung von Hirzels Grammatik, besonders des Abschnitts über Synonyme: Candidat Ehrlich. — f) Religionslehre: 2 St. Gebiet, Art und Quellen des religiösen Wissens und Glaubens der Christen mit den sich daraus entwickelnden Pflichten des religiösen Seins gegen Gott und die Brüder: Director Dr. Haun. — g) Geschichte und Geographie: 2 St. nach Schmidts Geschichte des Mittelalters: Prorector Dr. Schlickeisen. — h) Geschichte der National-Literatur: 1 St. nach Koberstein § 196 bis Ende: Prorector Dr. Schlickeisen. — i) Mathematik: 4 St. α) Arithmetik 2 St. Repetition der Lehre von den Potenzen, Wurzeln, Logarithmen; Theorie der Gleichungen des 1. und 2. Grades: Subr. Hartrodt nach seinem Lehrbuche. β) Geometrie 2 St. Ebene Trigonometrie und Kreislehre: Derselbe. — k) Physik: 2 St. Licht, Wärme, Electricität, Magnetismus, nach Kries: Subrector Hartrodt. — l) Philosophische Propädeutik: 1 St. empirische Psychologie und Logik: Director Dr. Haun. — m) Zeichnen: 1 St. Köpfe, Landschaften, Figuren- und Thierzeichnungen, in genauer Ausführung mit Bleistift, Kreide und Tusche: Zeichenlehrer Dettmann.

**Secunda.** Classen-Ordinarius: Prorector Dr. Schlickeisen.

a) Hebräisch: 2 St. Elementar- und Formenlehre, nach Gesenius, schriftliche Analyse- und Uebersetzungsübungen ins Hebräische; Lectüre der Abschnitte aus dem Buche der Richter und der Bücher Samuelis in Gesenius Lesebuche: Contr. Dr. Mühlberg. — b) Griechisch:



2 St. Homer. Iliad. XVII—XX. (und curs. I.) 2 St. Herodot. I. bis II. 42: Pror. Dr. Schlickeisen. — 2 St. Grammatik, nach Rost. Exercitia und Extemporalia nach Rost und Blume: Conrector Dr. Mühlberg. — e) Lateinisch: 3 St. Cic. oratt. pro Rosc. Amer., in Catil. I—II. (Privatlectüre: Tacit. German., Cic. Cato maj., Curt. III—IV.) 2 St. Grammatik, nach Zumpt. 2 St. Exercitia, Extemporalia und freie lateinische Aufsätze: Pror. Dr. Schlickeisen. — 2 St. Virgil. Aen. II—III. statarisch, IV. cursorisch: Conrector Dr. Mühlberg. — e) Deutsch: 2 St. Correctur der freien Aufsätze, Declamation und Erklärung von Musterstücken, Rhetorik nach Eschenburg, von Pinder: Pror. Dr. Schlickeisen. — e) Französisch: 2 St. Lectüre in Ideler und Nolte's Handbuche der ältern prosaischen Literatur, Theil I, 13 Abschnitte. Uebungen im Sprechen und Schreiben. Erläuterung von Hirzels Grammatik: Candidat Ehrlich. — f) Religionslehre: 2 St. combinirt mit Prima. — g) Geschichte und Geographie: 3 St. Geschichte der Römer, nebst ihren Kämpfen mit den Carthagern und mit den Deutschen, bis 476 nach Chr. Geburt, nach Schmidt: Conrector Dr. Mühlberg. — h) Mathematik:  $\alpha$ ) Arithmetik: 2 St. Gleichungslehre; Theorie der Logarithmen mit besonderer Anwendung auf Zinseszinsrechnung: Subrector Hartrodt, nach seinem Lehrbuche.  $\beta$ ) Geometrie: 2 St. zusammengesetzte Lehrsätze und Aufgaben aus der Congruenz, Gleichheit und Ähnlichkeit der Figuren. — i) Physik: 1 St. Licht, Wärme, Electricität, Magnetismus, nach Kries: Subrector Hartrodt. — k) Zeichnen: 1 St. combinirt mit Prima (siehe daselbst sub m.).

**Tertia.** Classen-Ordinarius: Subconrector Dr. Ameis.

a) Griechisch: 2 St. Homer. Odys. XIII.; mit der obern Abtheilung als Privatlectüre: die erste Hälfte der Odyssee. 2 St. Xenoph. Anab. IV—V: Subconrector D. Ameis. — 2 St. Grammatik, nach Rost. Exercitien nach Rost und Wüstemann; Extemporalia: Conrector Dr. Mühlberg. — b) Lateinisch: 3 St. Caesar. Bell. Gall. IV. und V. mit Memoriren einzelner Capitel; als Privatlectüre Caes. Bell. civ. II. und III. 2 St. Ovid. Metam. VII und VIII; mit der obern Abtheilung besonders I—VI. und IX—XIII. mit Weglassung einzelner Fabeln. 5 St. Exercitia, Extemporalia und Grammatik nach Zumpt: Subconrector Dr. Ameis. — c) Deutsch: 2 St. Aufsätze, Uebungen im mündlichen Vortrage, Gedankenentwicklung einzelner Stücke aus Dichtern und Prosaikern, wo auch einzelne Beispiele aus Gögingers Grammatik benützt wurden: Subconrector Dr. Ameis. — d) Französisch: 2 St. Lectüre in Les aventures de Télémaque, 12—14. Buch, und Inhalt der übrigen Bücher. Hirzels Grammatik, erste Hälfte. Schriftliche Uebersetzungen. Sprechübungen: Cand. Ehrlich. — e) Religionslehre: Erläuterung von Zerrenners Leitfaden, 1. und 2. Abschnitt: Archidiacon. Karmrodt. — f) Geschichte und Geographie: 3 St. Geschichte des Mittelalters, Geographie Europa's und Amerika's, nach Schmidts Grundriß: Pror. Dr. Schlickeisen. — g) Mathematik:  $\alpha$ ) Arithmetik: 2 St. Potenz- und Wurzellehre; Gleichungen des 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten: Subrector Hartrodt, nach seinem Lehrbuche. —  $\beta$ ) Geometrie: 1 St. Gleichheit und Ähnlichkeit der Figuren; Anfangsgründe der Kreislehre: Derselbe. — h) Naturbeschreibung: 2 St. Botanik und Mineralogie, nach Waltl: Subrector Hartrodt. — i) Zeichnen: 2 St. größere und ausgeführtere Arbeiten in Köpfen und Land-

schaften, Figuren- und Thierzeichnungen, meist auf dem Reißbrette mit Bleistift, Kreide und Tusche: Zeichenlehrer Dettmann. — k) Gesang: 1 St. zwei- und dreistimmige Choräle und Gefänge, theils für Sopran und Alt, theils für Tenor und Bass: Musikdirector Thierfelder.

**Quarta.** Classen-Ordinarius: Subconrector Necke.

a) Griechisch: 2 St. Grammatik, nach Rost bis zu den Verbis in  $\mu$ ; diese selbst nur von den fähigern gelernt. 3 St. Lectüre in Jacobs Elementarbuch, 1. Curs. mit Auswahl in Beziehung zum grammatischen Unterricht; 2. Curs. äsopische Fabeln und Anekdoten. 1—5. Abschnitt. 1 St. Exercitia nach Rost und Wüstemann, 1. Theil, und Extemporalia. Schriftliche Declinations- und Conjugationsübungen: Subconr. Necke. — b) Lateinisch: 3 St. Corn. Nepot. vitae von Hamilear bis Ende; dann vom Anfang bis Alcibiades. 2 St. Phaedri fab. IV, 12 bis Append. III., nach Billerbeck's Ausgabe, mit Weglassung einiger Fabeln. 2 St. Grammatik nach Putzsch. Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre. Syntax § 1—57. und das Wichtigste und Nothwendigste aus der Lehre von den Temporibus und Modis. 3 St. Übersetzungen aus Gottenrott's Aufgaben 3. Theil. Ausgewählte loci classici aus Putzsch's Grammatik als Belege für einzelne grammatische Regeln nach Rutherford'scher Methode memorirt und repetirt: Subconr. Necke. — c) Deutsch: 2 St. Grammatik nach Gözinger. Erklärung deutscher Musterstücke, Uebungen im mündlichen Vortrage prosaischer und poetischer Stücke. Anleitung zu Aufsätzen von Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen und Briefen: Subc. Necke. — d) Französisch: 3 St. Drell's kleine Grammatik: regelm. und unregelm. Formenlehre. Schriftliche Arbeiten darüber. Nacherzählen und Sätze bilden: Cand. Ehrlich. — e) Religionslehre: 2 St. Erklärung der 5 Hauptst. des Lutherischen Katechismus und der dahin gehörenden Bibelstellen; Erläuterung mehrerer Abschnitte des N. T., besonders Parabeln: Archidiaconus Karmrodt. — f) Geschichte und Geographie: 2 St. die allgemeine Geschichte vom Vertrage zu Verdun bis zum westphälischen Frieden, mit vorzüglicher Berücksichtigung der deutschen und brandenburgisch-preussischen Geschichte, mit ausführlicherer Schilderung der hervorragenden Männer und Nachweisung des geographischen Schauplazes. — In der Geographie das Allgemeinste über alle 5 Welttheile, dann Europa specieller, Deutschland und Preußen ausführlich — nebst Uebungen im Chartenzeichnen: Subconrector Necke. — g) Mathematik: a) Gemeines Rechnen: 1 St. Zusammengesetztere Rechnungen, nach Hartrodt's Leitfaden. b) Allgemeine Arithmetik: 1 St. Buchstabenrechnung; Potenzrechnung, leichtere Gleichungen des 1. Grades. c) Geometrie: 1 St. Winkellehre; Parallelismus der Linien, Congruenz der Dreiecke, Ausmessung der Figuren: Subrector Hartrodt. — h) Naturbeschreibung: 2 St. Fleischthiere: Subrector Hartrodt. — i) Zeichnen: 2 St. Körperzeichnen, nach Peter Schmidt; schattirtes und ausgeführtes Zeichnen nach Vorlegeblättern: Zeichenlehrer Dettmann. — k) Schönschreiben: 1 St. nach Vorschriften von Weiß u. c.: Zeichenlehrer Dettmann. — l) Gesang: 1 St. zweistimmige Choräle und dreistimmige Lieder für Sopran und Alt, aus Grk's Liederkranz: Musikdirector Thierfelder.

**Quinta.** Classen-Ordinarius: Collaborator Bierwirth.

a) Lateinisch: 3 St. Grammatik nach Putzsch. 4 St. Lectüre in Jacobs lat. Elementarbuch. 3 St. Exercitien nach August's Vorübungen: Collaborator Bierwirth. — b) Deutsch:



4 St. Grammatik nach Göttinger, Aufsätze, Declamations- und orthographische Uebungen: Collaborator Bierwirth. — e) Französisch: 2 St. Drells kleine Grammatik, regelmäßige Formenlehre. Wöchentliche schriftliche Penfa. Nacherzählen und Sägebilden: Candidat Ehrlich. — d) Religionslehre: 2 St. biblische Geschichte des A. und N. T. Erlernung der 5 Hauptstücke des Lutherischen Katechismus: Archidiac. Karmrodt. — e) Geschichte und Geographie: 3 St. nach Volgers Leitfaden, mit Hervorhebung der deutschen und vaterländischen Geschichte und biographische Schilderung vorzüglicher Männer; Uebersicht der physischen und mathematischen Geographie. Die 5 Erdtheile in hydrographischer und orographischer Hinsicht. Europa, Deutschland, Preußen, nach Selten: Conrector Dr. Mühlberg. — f) Rechnen: 4 St. gemeine Brüche, Decimalbrüche; einfache und zusammengesetzte Proportionsrechnung; Kettenregel, Gesellschaftsrechnung, Vermischungs- und Zinsrechnung mit häuslichen Aufgaben: Subconr. Necke. — g) Naturbeschreibung: 2 St. Uebersicht aller drei Naturreiche; die Classification der Pflanzen und Mineralien; die Zoologie nach den Classen und Ordnungen, und die wichtigsten Genera, einige Species genauer erläutert, nach Steins Naturgeschichte von Neuter, und Vorzeigung der betreffenden Tafeln aus Goldfuß naturhistorischem Atlas: Conrector Dr. Mühlberg. — h) Zeichnen: 2 St. Körperzeichnen, nach Peter Schmidt, in Umrissen und schattirt; Zeichnen nach Vorlegeblättern: Zeichenl. Dettmann. — i) Schönschreiben: 2 St. nach Vorschriften von Weiß u.: Zeichenlehrer Dettmann. — k) Gesang: 2 St. einstimmige Choräle und zweistimmige Volkslieder; Erklärung der musikalischen Wandtafeln von Haitzinger und Gafner: Musikdirector Thierfelder.

### C) Die in den freien Aufsätzen bearbeiteten Thematata.

#### I. Thematata für die lateinischen Arbeiten:

**Prima:** 1) Num Alexander M., Macedonum rex, iisdem summi imperatoris virtutibus excelluisse videatur, quas Cicero in Pompejo fuisse dicit. 2) Cur coenobia a majoribus pie condita posteri haud minus pie sustulisse videantur. 3) Quas maxime virtutes feminae Vinsbergenses singulari illo consilio, quo civitatem servarunt, probavisse videantur. 4) Quarum virtutum laudem meruerint Graeci ingentem illum Xerxis, Persarum regis, impetum primum retardantes, deinde reprimentes. 5) Quae a priscis Germanis ad libertatem tuendam bella gesta sint cum Romanis. 6) Suam unusquisque vitam describat. 7) Cur Graeci Pelopidae Thebani praeclarum, quo patriam liberavit, facinus appellaverint fraternalium Thrasybuli Atheniensis (cf. Plutarch. Pelop. XIII.). 8) Clodium minime videri insidias struxisse Miloni, ostendatur. 9) Quid iudicandum sit de Camillo nefandae prodicionis scelus a puerorum magistro commissum non solum improbante, sed etiam gravissimo illo supplicio puniente (cf. Liv. V, 27.).

**Secunda:** 1) Vita Ciceronis. 2) Quae de Theseo memoriae prodita sint. 3) Quantum intersit, in quae cujusque virtus inciderit tempora. 4) Quibus maxime virtutibus excelluerit C. Julius Caesar. 5) Vita Romuli. 6) Judicium feratur de pugna illa, quam Hector (in Iliad. XXII) cum Achille iniit.



## II. Themata für die deutschen Arbeiten:

Prima: 1) Wie gestaltete sich bisher mein leibliches und mein geistiges Leben? 2) Welchen Nutzen haben die Schulen, besonders die Gymnasien, den Klöstern zu verdanken? 3) Was hat man bei jedem Tadel, den man von Andern erfährt, zu thun? 4) „In Deiner Brust sind Deines Schicksals Sterne.“ Dieses Wort des Dichters für den Jüngling, der es sich weise gesagt sein läßt, ein guter Leitstern beim Beginn seiner Laufbahn durchs Leben. 5) Das Denkmal für den Cheruskerfürsten Herrmann, den Befreier Deutschlands, als ein Zeichen der Dankbarkeit der Nachwelt zur Sühne des Undanks seiner Zeitgenossen. 6) Genauere Aufzählung und Charakterisirung der andern Unterschiede zwischen arm und reich, die sich außer dem in folgendem Epigramme angegebenen Einem und zunächst zu würdigenden aufstellen lassen:

„Klein ist der Unterschied, der den Reichen scheidet vom Armen:  
Jenen decket ein Stein, diesen ein Hügel von Moos.“ —

7) Quellen, Gebiet und Heilungsweise der Neigung zum Verbotenen. 8) Schillers „Spaziergang“ durch das Gefilde — ein Gang des Geistes durch das Gebiet der Entwicklung der Menschheit. 9) Das Leben — ein steter Kampf, aber auch ein Feld vieler und schöner Siege. 10) „Jedem Einzelnen wächst das Gemüth im großen Strom der Menge.“ (Schiller.) Wie kommt das? und welchen edeln Gebrauch hat der Jüngling von dieser Wahrheit zu machen?

Secunda: 1) Nutzen und Werth des Studiums, nach Cic. pro Archia poet. cap. VII. 2) Gott und der Mensch am Schöpfungstage, ein lehrreiches Bild für die Jugend. 3) Der Geizige und der Verschwender, wie verschieden und wie ähnlich! 4) Laßt uns besser werden, so wird es besser sein. 5) Schillers Don Carlos, verglichen mit dem geschichtlichen. 6) Ueber den Ausspruch der Alten: „Wen die Götter lieben, der stirbt früh.“ 7) Quellen, Gebiet und Heilungsweise der Neigung zum Verbotenen (mit Prima Nr. 7). 8) Was gilt dem Deutschen sein Vaterland? 9) Urtheil über das Sprichwort: Ein Jeder seines Glückes Schmidt.

Tertia: 1) Die Bürgerschaft — nach Schiller von den Untern prosaisch erzählt, von den Obern in eine Nachbildung umgearbeitet. 2) Nachbildung der biblischen Erzählung vom barmherzigen Samariter. 3) Der Spaziergang an einem Maitage. Eine Schilderung. 4) Rede des Ajax und des Ulysses in ihrem Streite um die Waffen des Achilles. Ein rhetorischer Versuch nach Ovid. Metam. XIII., 1—398. 5) Bildung einer Erzählung aus den Wörtern: Araber, Baum, verirren, Hund, Wüste, Schiller, finden, Art, zwei Tage, Kornfelder, Pallast, sterben, Gold, Hunger, Thurmspitze, Wassergrube, Geldsumme, Reisende, Fluß, Kameele, Meer, Sand, Spiegel, Dattel, Segel, Perlen, Gesang, Sklaven, Untergang, Hof, Ruhe, Andacht, Blick, Donner, Bilder, Homer, Feuer, Verwüstung, Baumreihe, Garten, Spaziergänger. 6) Cäsars Kampf gegen die Usipeter und Tencterer, und sein Uebergang über den Rhein (nach Bell. gall. IV, 1—19.). 7) Der Zug des Cheirisophos und Xenophon mit dem Griechenheere vom Tigris bis über den Kentrites (nach Xenoph. Anab. IV, 1—4.). 8) Welche Vorzüge hat im Winter das Stadtleben vor dem Landleben? 9) Beschreibung eines Gemäldes, welches die Rückkehr des Odysseus nach Ithaka darstellt. Ein Compositionsversuch nach Hom. Odys. XIII, 1—125. 10) Der siebenzigste Geburtstag. Eine freie prosaische Nachbildung nach Voß, in welche unter andern eine Familienscene am Weihnachtsabende verwebt werden soll. (Von der

obern Abtheilung haben zwei Schüler diese Ferienarbeit, jeder in ungefähr zweihundert Hexametern, geliefert). 11) Der Schlaf — ein Bruder des Todes. 12) Der rechte Gebrauch der Zeit. Nach Schillers Spruch des Confucius (vorher in der Schule erklärt).

---

Die Fassung der Themata wird erkennen lassen, daß zu ihrer Bearbeitung ein Eingehen in die Sache erfordert und dadurch die Form der Darstellung und der Gang der Entwicklung bedingt wird. Es muß nach der vorgeschriebenen Richtung hin gearbeitet und das Urtheil durch Zurückführung auf Grundsätze, Erfahrungen, Beispiele u. genügend begründet werden. Dazu gehört Nachdenken und Festhaltung des Zusammenhangs. Die Ausführlichkeit der Darlegung beruht dann auf wesentlichem Inhalte, und bei den lateinischen freien Arbeiten erfordert die verlangte Bezeichnung der Gedanken durch fremdes Idiom noch mehr die sorgfältigste vorherige Verdeutlichung und Verlebendigung des Gegenstandes. Nur so wird die Uebung in freien Aufsätzen wahrhaft geist- und characterbildend, und weist bei den lateinischen den Vorwurf vergeblicher Erlernung des Lateinschreibens am gründlichsten zurück, weil auch bei denen, die später keinen Gebrauch weiter davon machen, doch die daran geübte Erfindungs- und Urtheilskraft ein bleibendes Eigenthum sein wird, wie es freilich ein bloßes Ergehen in Vokabeln ohne Plan und Ziel nicht geben kann. Daher lassen sich aber auch solche Arbeiten, wenn sie zu einem so wohlgeordneten Ganzen sollen gedeihen können, nur bei nicht zu großer Überbürdung mit anderer Schularbeit und nur nach einer gemessenen Zwischenzeit fordern, wo die Schüler theils durch freie Selbstlectüre wieder für Inhalt und Form neu gesammelt und ihren Geist gleichsam mit neuen Anschauungen bereichert haben können, theils auch die nöthige Zeit auf Sammeln und Ordnen des Materials und kritische Selbstcorrectur des ersten Entwurfs zu wenden im Stande gewesen sind. Für Übungen zur Erlangung der Geläufigkeit und Fertigkeit des Lateinschreibens, wie sie allerdings daneben eben so zweckmäßig als nothwendig sind, geben die dazwischen einfallenden Scripta und Extemporalia, die Aufgaben von Interpretationen und Inhaltsangaben, die Aufsätze zum Disputiren, sowie im Deutschen die für den Zweck freier Vorträge zu liefernden Auszüge, Referate, Disputate und dergleichen Gelegenheit genug.

---

Was die Rutherford'sche Methode betrifft, so hatten wir auf das genaueste und sorgfältigste geprüft, was darüber in kritischen Blättern und besonderen Schriften verhandelt worden ist, und auch einzelne Versuche angestellt. Aber je gründlicher und sorgfältiger wir uns das eigentliche Wesen und den Zweck der Methode veranschaulicht hatten, desto mehr sahen wir ein, daß es hier im Interesse der guten Sache selbst eine Hauptpflicht sei, darin die größte Gewissenhaftigkeit anzuwenden, daß man sich zum deutlichsten Bewußtsein zu bringen suche, ob man auch mit dem Namen der Sache wirklich ihr Wesen ergriffen habe, und nicht etwa, wovon Erfahrungen zeugen, schon zufrieden sei, den Namen der Methode occupirt zu haben, ohne sie ganz in ihrer Wesenheit zu verfolgen. Denn für Gewinnung eines sichern Urtheils über die Möglichkeit und Nützlichkeit des Verfahrens ist nichts nachtheiliger, als wenn



man bei oberflächlicher Auffassung der Sache ihren wahren Charakter verkennt, und wegen Gleichgültigkeit gegen richtige Benennung nicht nur sich selbst täuscht, sondern auch für Andre die Begriffe verwirrt und so über die Art und den Grad ihrer Anwendbarkeit, so wie über die eigentliche Quelle irgend eines Erfolgs das Urtheil ungewiß werden läßt.

Schien es uns nun, als ob der eigentliche Zweck, den sich diese Methode gesetzt hat, nicht sowohl durch die von ihr gewählte ängstliche Künstlichkeit, als vielmehr durch geistigere Belehrungen, mehrseitigere Übungen und durch eine von beengenden Fesseln freiere Behandlung der Form und des Inhalts nicht nur erstrebt werden müßte, sondern auch eben dadurch sicherer erlangt werden könnte, als es durch die wenigstens für ihren Zweck nicht geeignete Mechanik jener Methode zu hoffen steht, so konnte uns in der That nichts erwünschter kommen, als die Hohe Circular-Verfügung d. d. 11. April, 1843, mit welcher man sich gleich darin einverstanden findet, daß, wenn auch die Methode als Selbstzweck nicht ergreifbar, und in ihrer ganzen Ausdehnung, wie sie dem Sinne und Plane des Urhebers entspricht, nicht verfolgbar erscheine, es dennoch auch schon zweckmäßig sei, wenn nur vor der Hand unbestreitbar nützliche Theile derselben, wie besonders die regelmäßigen methodisch geordneten Memorirübungen, aufgenommen würden.

Wir haben daher diesen schon vorhandenen Übungen wenigstens diejenige hierdurch hervorgerufene größere Zweckmäßigkeit gegeben, theils daß sowohl die in den untern Classen aus den Grammatiken gewählten Beispiele, als auch die größeren Abschnitte in den obern Classen nicht mehr steter Veränderung unterworfen werden, sondern vor der Hand, um einen geordneten Kernstoff vorzubereiten, feststehend bleiben, theils daß zu der Memorirung sowohl die Behandlung derselben nach den verschiedensten Gesichtspunkten, als die stete Beziehung auf sie hinzugenommen wird, wovon wir in dem bevorstehenden Examen einige Proben zu geben gedenken.

---

Die bisher von Zeit zu Zeit gegebenen öffentlichen Arbeitstage, an welchen die Lektionen entweder Vormittags oder Nachmittags wegfallen und die Schüler dafür in den Classenzimmern unter Aufsicht der Lehrer theils mit Verfertigung ihrer Schularbeiten, theils mit Privatlectüre in den Schriftstellern der alten und neuen Sprachen, die sie erlernen, sich mühslich zu beschäftigen angehalten werden, haben sich uns in verschiedener Hinsicht sehr empfohlen. Denn theils wird dadurch die sonst oft fehlende und für das unerläßliche Privatstudium doch so nöthige Zeit besser gewonnen, theils können die Lehrer bei der Einrichtung einer je nach der verschiedenen Beschäftigungsweise dieser oder jener Classe abwechselnden Beaufsichtigung besser die Art zu arbeiten unmittelbar beobachten, und demgemäß bald die nöthig scheinende Anweisung zu zweckmäßigerer Anstellung der Vorbereitungen auf die Lektionen und der Wiederholung des Unterrichts, bald Anleitung zu richtigerer und geschickterer Bearbeitung der Aufgaben, und nützliche Winke zu fruchtbarer Einrichtung des Privatfleißes geben. Ueberdies scheint auch das Gefühl der Gemeinsamkeit des Arbeitens, indem, wie Schiller sagt, jedem Einzelnen das Gemüth wächst im großen Strom der Menge, so wie die bei einer größern Stille und ungestör-



teren Ruhe, als sie in den oder jenen häuslichen Verhältnissen möglich ist, auch leichter zu gewinnende Sammlung des Geistes und Festhaltung auf einen Gegenstand, endlich die ohne Unterbrechung einmal länger fortgesetzte Beschäftigung mit demselben Gegenstande sehr vortheilhaft auf die Stimmung der Schüler einzuwirken und in ihnen mehr Lust und Freude an angestrebter Thätigkeit zu erwecken.

#### D) Neben=Abtheilung für Seminar=Unterricht.

Zu diesem Nebenseminar gehören jetzt 6 Schüler in Secunda. Au dem Gymnasial-Unterrichte in dieser Classe nehmen sie nur noch in 15 Stunden Theil, in welchen deutsche und französische Sprache, Religion, Mathematik und Physik, alte Geschichte und Geographie gelehrt und das Zeichnen geübt wird. Außerdem empfangen sie von dem Hauptlehrer für den Seminar-Unterricht, Herrn Pastor Barlösius, Unterricht in der Erklärung des A. und N. T., allgem. Methodik, und in der neuen Geographie und Geschichte, und vom Herrn Musikdirector Thierfelder im Generalbass, Orgelspiel und Gesang.

#### E) Gymnastische Uebungen.

Die gymnastischen Uebungen wurden im vorigen Sommer vom Mai an bis September unter Aufsicht des Directors und specieller Leitung und Anweisung des Primaners August Gier als Hauptvorturners fortgesetzt, dem wir uns nicht nur verpflichtet fühlen, hier unsern Dank dafür auszusprechen, daß er sich gern und ganz uneigennützig diesem so viel Zeit und Anstrengung erfordernden Geschäfte unterzog, sondern auch das Zeugniß ertheilen müssen, daß er bei der eignen großen Gewandtheit und Kraft für diese Uebungen auch viel Eifer und Sorgfalt in der Leitung derselben gezeigt habe. Daß wir daher seine Hülfe in folgendem Sommer nicht wieder in Anspruch nehmen können, da er an Michaelis zur Universität abgegangen ist, haben wir nun um so mehr zu bedauern, als jetzt keinem anderen Schüler die Leitung dieser Uebungen scheint übertragen werden zu können, so daß wir nun dringend die Anstellung eines in der Gymnastik methodisch gebildeten Lehrers wünschen müssen, indem sonst die Uebungen nicht einmal in dem bisher erlernten Umfange gut fortgesetzt, geschweige denn erweitert und vervollkommenet werden können.

### III. Verordnungen und Erlasse der vorgesezten Behörden.

A) Von Sr. Excellenz des Königlichen Wirklichen Geheimen Rathes und Oberpräsidenten der Provinz Sachsen Herrn Flottwell:

Verfügung in Betreff einer etwaigen Schulfeierlichkeit zur Erinnerung an den vor tausend Jahren (im August 843) geschlossenen Vertrag zu Verdun, wegen der mit ihm begonnenen politischen Einheit und nationalen Selbstständigkeit Deutschlands. d. d. 22. Juli 1843. (vergl. oben S. 10.)

B) Von G. Hochlöbl. Provinzial-Schul-Kollegium.

1) Mittheilung des Rescripts G. Hohem Königl. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten d. d. 8. März 1843 „über den Unterricht in der Muttersprache,“ zur Nachricht und Beachtung. Magdeburg, d. d. 23. März 1843.

2) Aufgabe eines Berichts, ob und welche Vorkenntnisse im Lateinischen bei der Aufnahme der Schüler in die fünfte Classe des hiesigen Gymnasiums verlangt werden. d. d. 29. März 1843.

3) Bestimmungen in Betreff regelmäßiger, methodisch geordneter Memorirübungen mit Beachtung der Grundgedanken der Rutherdt'schen Vorschläge, namentlich beim Unterrichte in der lateinischen Sprache. d. d. 11. April 1843. (vergl. oben S. 21.)

4) Circular-Verfügung, daß über die Bearbeitung der den Abiturienten gestellten Aufgaben keine andeutenden Winke zu geben seien und namentlich das Thema zu dem deutschen und lateinischen freien Aufsatz vorher nicht besprochen werden solle. b. d. 29. Mai 1843.

5) Circular-Verfügung, welche die Bestimmung in Erinnerung bringt, daß die Einführung neuer Lehrbücher nur mit Genehmigung der königlichen Consistorien und Provinzial-Schul-Collegien erfolgen kann. d. d. 26. Juni 1843.

6) Circular-Verfügung, welche den Directoren die sorgfältigste Beaufsichtigung der Büchersammlungen und wissenschaftlichen Apparate empfiehlt. d. d. 30. Juni 1843.

7) Bei der Unausführbarkeit zeitweiliger Ueberlassung von Turnlehrern an einzelne Gymnasien wird angerathen, einen geeigneten und geeigneten jungen Mann auf einige Zeit in die Turnanstalt des Herrn Professors Gieseler in Berlin zu senden, um daselbst einen Course der gymnastischen Übungen durchzumachen und sich hierdurch die zur Leitung dieser Übungen nöthige Ausbildung zu verschaffen. d. d. 4. Juli 1843.

8) Circular-Verfügung, welche den Directoren die Bestimmungen in Erinnerung bringt, daß die Kosten für Illuminationen nicht aus öffentlichen Fonds bestritten werden dürfen. d. d. 11. Juli 1843.

9) Circular-Verfügung an die Seminar-Directoren, daß für Schüler, welche in ein Seminar aufgenommen werden wollen, ein Alter von 18 Jahren erforderlich sei. d. d. 16. August 1843.

10) Circular-Verfügung an die Directoren, daß die den Abiturienten-Prüfungs-Verhandlungen beizufügenden schriftlichen Arbeiten der Examinanden je nach den einzelnen Wissenschaften in Hefte gebracht und diese mit den entsprechenden Aufschriften versehen werden sollen. d. d. 6. September 1843.

11) Genehmigung der Erhöhung des Schulgeldes für den Zweck eines Fonds zu Gratificationen und Gehalts-Verbesserungen der Lehrerstellen. Der vierteljährige Betrag des hiesigen Schulgeldes ist sonach von Michaelis 1843 an in Prima 4 Thlr., in Secunda 3½ Thlr., in Tertia 3 Thlr., in Quarta 2½ Thlr., in Quinta 2 Thlr. d. d. 2 Sept. 1843.

12) Wegen Zutritts der Gymnasien des Königreichs Dänemark zum Programmentausche sind künftig 40 Exemplare mehr, folglich nun überhaupt 272, und bei naturhistorischem Inhalte 274 Exemplare einzusenden. d. d. 7. November 1843.

13) Empfehlung regelmäßiger Zusammenkünfte der Lehrer für bestimmte gemeinsame streng wissenschaftliche Beschäftigung. d. d. 10. November 1843.



14) Aufgabe der Anzeige im Jahresberichte, ob, wie oft, und in welchen Classen öffentliche Arbeitstage gehalten worden, welches Verfahren von Seiten der Lehrer dabei beobachtet worden und welche Resultate sich herausgestellt haben. d. d. 14. Novbr. 1843.

15) Die Directoren haben für den Fall ihres Verreisens in den Schulferien dieß anzuzeigen und dabei anzugeben, wer indeß ihre Stellvertretung, sowie die ihnen obliegende Aufsicht über die Localien und Sammlungen übernommen habe. d. d. 14. November 1843.

16) Mittheilung Höheren Decrets, daß, da der Magistrat für die weitere Ausbildung des hiesigen Nebenseminars keine Geldmittel gewähren zu können erklärt habe, es für zweckmäßig erachtet werde, nur eine Vorbereitungsanstalt für das Seminar zu Erfurt einzurichten und diese nach Abtrennung der bisherigen Verbindung mit dem Gymnasio lieber mit der hiesigen Knaben-Bürgerschule in Verbindung zu setzen; ingleichen Bekanntmachung, daß in vorkommenden Fällen für einzelne ärmere evangelische Seminaristen, denen der Aufenthalt zu Erfurt zu kostspielig sein würde, für diesen Aufenthalt eine angemessene Unterstützung beantragt werden dürfe. Magdeburg, den 28. December 1843.

17) Rescript, welches die höhere Bestätigung der zur Wiederbesetzung des Prorektorats vom Magistrate getroffenen Wahl der Ascension aller folgenden Lehrer mittheilt, und die Ernennung des Schulamts кандидaten Bierwirth zum Collaborator genehmigt. d. d. 29. Januar 1843.<sup>4</sup>

18) Circular-Mittheilung der in den drei obern Classen im Schuljahre 1842/43 zu den lateinischen und deutschen freien Arbeiten aufgegebenen Themata — von 12 Gymnasien, von denen sie in den Programmen nicht mitgetheilt sind. (erhalten den 26. Februar; weiter befördert den 1. März 1844.)

19) Genehmigung der beantragten und von G. Wohlblöblichen Magistrate gütig verwilligten Gratificationen aus dem Ueberschußfonds des erhöhten Schulgeldes pro 1843. — d. d. 26. Februar 1844. (s. unten S. 33).

20) Empfohlen wurde: a) der von dem Prem.-Lieutenant v. Wedell in Posen bearbeitete historisch-geographische Handatlas. Berlin, bei Alexander Duncker. d. d. 16. August 1843. — b) Der von dem Geographen Johann Valerius Kutschkeit herausgegebene Atlas der alten Geschichte und Geographie. Berlin in der Schröderschen Buch- und Kunsthandlung. d. d. 20. September 1843. — c) Dr. Schippers französisches Lesebuch, nebst einem Memorirstoffe. Münster, bei Theissing. d. d. 25. September 1843. — d) Dr. Panofka's Bilder antiken Lebens. d. d. 4. November 1843.

Außerdem ergingen noch Rescripte über den Lectionsplan, über Maturitätsprüfungen, über den Jahresbericht, über Vakanz und Besetzungen der Lehrerstellen, über Lehrpersonal, über allgemeine Directorial-Angelegenheiten.

C) Von dem königlichen General-Superintendenten der Provinz Sachsen,  
Herrn Johann Friedrich Möller:

Freundlicher Hirtegruß mittelst der Zusendung der am 30. April 1843 am Sonntage Misericordias Domini in der Domkirche zu Magdeburg gehaltenen Antrittspredigt: „Christus, der gute Hirt.“ — als eines Zeichens, daß „Er mit unsern Leistungen seine Aufgabe in der innigsten und heiligsten Beziehung des Geistes und Herzens verknüpft betrachte,“ und „eines Pfandes für diese Gesinnung.“ Magdeburg, den 15. Mai 1843.



D) Von C. Wohllöbl. Magistrate als Patron der Anstalt:

Im Ganzen 54 Zufertigungen zur Berichterstattung. Von diesen betrafen das Lehrpersonal 6, Disciplinarsache 1, die Bibliothek 6, Schulfeierlichkeiten 2, Programmendruck 1, Baulichkeiten 1, Schulgeld-Erlaß und Unterstützung 12, Schulgeld-Erhöhung 2, gymnastische Uebungen 4, Stiftungen und Vermächtnisse 6, Schuldiener 2, Lehrbedürfnisse 1, Abiturienten-Prüfung 2, Censurblätter 1, Nebenseminar 4, allgemeine Directorial-Angelegenheiten 3. — Außer den Conferenzen des Lehrer-Collegiums fanden noch monatliche Schul-Aufsichts-Conferenzen des Schul-Curatoriums mit dem Lehrercollegium statt, und der Director wohnte außerdem als Mitglied der Stadt-Schul-Commission auch den Conferenzen dieser bei.

#### IV. Statistische Uebersicht des Gymnasiums von Ostern 1843 bis Ostern 1844.

##### A) Verhältnisse der Schüler.

###### 1) Zahl der Schüler:

Das Gymnasium zählt gegenwärtig 102 Schüler, von denen 11 in Prima, 13 in Secunda, 21 in Tertia, 34 in Quarta, 23 in Quinta sitzen.

###### 2) Aufgenommen wurden 16:

Für Prima 1: August Madlung, aus Mühlhausen.

Für Tertia 1: Alexander Heinrich Friedrich Theodor Neumann, aus Großglogau.

Für Quarta 2: Friedr. Wilhelm Göbel, aus Frohdorf. — Albert v. Hagen, aus Vollenborn.

Für Quinta: a) Einheimische 4: Georg Carl Theodor Binckebank. — Heinrich Wilhelm Engelhardt. — Heinrich Wilhelm Gerau. — Carl Christian Koch. — b) Auswärtige 8: Philipp Gottlieb Louis Gysel, vom Ihlefeld. — Carl August Theodor Gysel, vom Ihlefeld. — Georg Andreas Lauprecht, aus Dreffurt. — Otto Müller, aus Pfafferoode. — Heinrich Wilhelm Adolph Sachs, aus Langula. — Ernst Bernhard Burmann, aus Frankenhausen. — Johann Carl Christian Beck, aus Nordhausen. — Johann Heinrich Dunkelberg, aus Kloster Zelle.

###### 3) Abgegangen sind 28:

a) Aus Prima nach bestandener Abiturienten-Prüfung auf die Universität 3:

###### Zu Ostern 1843:

Friedrich Ernst Ferdinand Just, aus Clettstädt, 19 $\frac{1}{4}$  Jahr alt, (geb. den 11. Nov. 1823), evangelischer Confession, ist 7 $\frac{1}{2}$  Jahr auf der Schule und 2 Jahr in Prima gewesen, und ging mit dem Zeugnisse der Reife nach Halle, um die Rechte zu studiren.

Theodor Rippold, aus Großengottern, 21 $\frac{1}{4}$  Jahr alt, (geb. den 16. December 1821), evangelischer Confession, ist 8 Jahr auf der Schule und 2 Jahr in Prima gewesen, und ging mit dem Zeugnisse der Reife nach Halle, um die Rechte zu studiren.

Zu Michael 1843:

August Theodor Gier, aus Mühlhausen, 19 Jahr alt, (geb. den 16. September 1824), evangelischer Confession, ist 9½ Jahr auf der Schule und 2½ Jahr in Prima gewesen, und ging mit dem Zeugnisse der Reise nach Bonn, um die Rechte zu studiren.

b) Seminarist aus Prima nach bestandener Wahlfähigkeits-Prüfung 1:

Christian Bernhard Bink, aus Mühlhausen, 21 Jahr alt, (geb. den 10. Januar 1822), evangel. Confession, ist 8 Jahr auf der Schule und 2 Jahr in Prima gewesen. Er erhielt in der Prüfung am Königl. Seminar zu Magdeburg das Wahlfähigkeitszeugniß, und wurde unter die Elementar-Schulamts-Candidaten aufgenommen.

c) Auf eine andere Schule 7:

Aus Secunda 2: Johann Ludwig Basse, von hier, (Seminarist, auf das Seminar in Erfurt). — Friedrich Wilhelm Gerlach, aus Sollstedt.

Aus Tertia 1: Ernst Gustav Julius Stüler, aus Hallungen.

Aus Quarta 2: Ferdinand August Bernigau, aus Dreffurt. — Rudolph Gerlach, aus Sollstedt.

Aus Quinta 2: Otto Müller, aus Pfafferode. — Friedrich Wilhelm Oskar Reinhardt, aus Beneckenstein.

d) Zu einem andern Berufe 16:

Aus Prima 4: Friedrich Gotthardt Eduard Schulz, aus Cönnern. — Friedrich Wilhelm Lothar Madlung, von hier. — Friedrich August Schröer, aus Dalmin. — Otto Schreiber, aus Altersiedt.

Aus Tertia 4: Georg Wilhelm Friedrich Langheld, aus Willershausen. — Gustav Herrmann Sommer, aus Mülverstedt. — Gottfried Wilhelm Heyser, von hier. — Carl Friedrich Reinecker, von hier.

Aus Quarta 7: Johann Gottfried Beyreiß, von hier. — Adalbert Wilhelm Karl Herrmann Hund, aus Möckern. — Wilhelm Friedrich Schulz, aus Morsleben. — August Rudolph Sommer, aus Seebach. — Georg Christoph Höch, aus Großgrabe. — Joh. Christoph Wanne-wetsch, von hier. — August Wahl, aus Erfurt.

Aus Quinta 1: Johann Friedrich Laufer, von hier.

e) Gestorben 1:

Ein Schüler aus Quarta, Woldemar Habbicht, von hier, 13 Jahr alt, (geb. den 11. Februar 1830), ein fähiger, fleißiger und gut gestitteter Knabe, fand am 7. Mai 1843 leider einen sehr beklagenswerthen schnellen Tod, indem er in dem elterlichen Hause von dem obersten Boden der Scheuer beim Spielen unversehens in so jähem Sturze auf die Tenne herabfiel, daß er auf der Stelle todt blieb. Lehrer und Schüler begleiteten ihn zu seiner Ruhestätte, wo sein Schwager, Herr Pastor Barlösius, eine ergreifende Rede hielt, vor und nach welcher von der Schule Trauergesänge angestimmt wurden.



## B) Vermehrung des Lehrapparats.

Als Geschenke für die Schulbibliothek, für welche wir hiermit unsern Dank abstellen, sind eingegangen:

- 1) Von E. Hochlöw. Provinzial-Schul-Collegium:
  - a) als Geschenke E. Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten:  
Nees ab Esenbeck genera plantarum Florae Germanicae. Fascicul. XXII<sup>mus</sup> & XXIII<sup>mus</sup>. (Magdeburg, den 29. Septbr. 1843, und 27. Februar 1844.) — Historisch-geographischer Atlas von v. Spruner. 6te Lieferung. (Magdeburg, den 12. Januar 1844).
  - b) als Geschenk des Verlegers:  
Lateinische Schulgrammatik für die unteren und mittleren Klassen von Siberti und Meiring. 3. Auflage. Bonn, bei Gabicht. 1843. (Magdeburg, den 15. Aug. 1843.)
- 2) Von E. Wöhlöbl. Magistrate allhier:
  - a) Eine Sammlung von 14 verschiedenen die hiesige Stadt betreffenden oder von gebornen Mühlhäusern herausgegebenen ältern Druckschriften, um sie in die Mülhusina einzureihen, da wir jetzt eine besondere Rubrik für dergleichen Schriften in der Bibliothek angelegt haben.\*)
  - b) Lithographirtes Blatt, Mühlhäuser Ansichten, Sitten und Gebräuche darstellend, entworfen und gezeichnet von Georg Christoph Engelhardt allhier, lithographirt von dem von hier stammenden Lithographen Emil Pracht in Leipzig. 1843.
- 3) Vom Herrn Stadtrath Stephan: a) das alte Rechtsbuch der Stadt Mühlhausen aus dem 13. Jahrhunderte, nach einer Nordhäusischen Handschrift und nach dem Mühlhäusischen Abdrucke bei Grashof — herausgegeben vom Contr. und Professor Dr. Förstmann in Nordhausen. 1843. b) Agassiz's Rede über die Aufeinanderfolge und Entwicklungen der organischen Wesen auf der Oberfläche der Erde in den verschiedenen Zeitaltern, aus dem Französischen übersetzt von Dr. N. Gräber allhier. Halle. 1843. c) Mittel und Vorschläge zur Abhülfe des Holz- und Brodmangels von dem hiesigen Buchdruckereibesitzer Röbling. Mühlhausen 1843.
- 4) Vom Herrn Dr. Albers, Senator und Camerarius der Stadt Lüneburg und Garnison-Auditeur: die von ihm herausgegebene Schrift: Beschreibung der Merkwürdigkeiten des Rathhauses zu Lüneburg, mit 4 lithographischen Tafeln. Lüneburg, 1843. — „in dankbarer Erinnerung der Abstammung von Mühlhausen“ (über welche wir dem Herrn Stadtrath Stephan allhier interessante genealogische Notizen verdanken, die er jener Schrift bei ihrer Übersendung beigelegt hat).

\*) In dieser Hinsicht bemerken wir, daß sowohl hiesige Bürger und Einwohner, als auswärtig lebende Mühlhäuser uns zu großem Danke verbinden würden, wenn sie aus Liebe zur Vaterstadt durch gütige Zusendungen von dergleichen Schriften die oben erwähnten Mülhusina in unsrer Bibliothek zu vervollständigen sich angelegen sein ließen.



- 5) Vom Herrn Professor und Director Dr. Heß in Helmstedt: Programm des dortigen Gymnasiums von 1843 (für den Zweck eines gegenseitigen Privat-Programmtausches).
- 6) Vom Herrn Pastor Hübner in Sundhausen: Dr. Gilmar's, Past. ad aed. B. Mar. Virg. zu Mühlhausen, gottgeheiligte Ostergedanken. Frankfurt und Leipzig 1705.
- 7) Vom Herrn Candidat Ehrlich, Lehrer der französischen Sprache am Gymnasium: Oltrogge's deutsches Lesebuch. Cursus I. (für die Schüler-Lesebibliothek).

Es ist mir erfreulich gewesen, daß meine Bitte im vorjährigen Programme (S. 30 Ann.) um gütige Überlassung von ältern Programmen des hiesigen Gymnasiums zur möglichsten Vervollständigung unserer Sammlung von mehreren Seiten eine so freundliche Beachtung gefunden hat. Es sind uns nämlich dergleichen Programme zugesandt worden: a) vom Herrn Stadtrath Stephan 3 Programme von 1668, 1783, 1784. b) vom Herrn Past. Böttcher allhier 4 Prog. von 1652, 1660, 1666, 1668. — c) vom Herrn Notar Bader allhier ein Progr. von 1797. — d) vom Herrn Subreceptor Dr. Ameis ein Progr. von 1796 und 8 Ministerialprogramme aus den Jahren 1707, 1709, 1713, 1721, 1727, 1759, 1785. — Indem ich für diese gütigen Sendungen um so mehr danke, als durch die meisten derselben bisherige Lücken ausgefüllt worden sind, erneuere ich zugleich meine vorjährige Bitte, indem gewiß hier und da noch mehr Programme dieser Art vorhanden sind, die uns gern überlassen würden, wenn man sie nur erst vorgefunden hätte. Ich füge daher die Angabe der Jahre hinzu, aus denen uns nun die Programme noch fehlen, nämlich: 1543—1625, 1628—1651, 1653—1659, 1661—1665, 1667, 1669—1721, 1723—1729, 1787—1789, 1793.

Die Schulbibliothek ist bei einer Einnahme von c. 102 Thlr. um 67 Bände vermehrt worden, theils durch Ankauf folgender neuer Werke: Raumer's Geschichte der Pädagogik. Grammer's Geschichte der Erziehung und des Unterrichts. Die Stimme der Wahrheit aus dem göttlichen Worte über Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, in einer Auswahl von Gedächtnißreden u. von Romberg. Kärcher's archäol. und mythol. Atlas nebst Handbuch. Wood's Versuch über das Originalgenie des Homer. Über die Sprache der röm. Epiker, von Röne. Struve über die lat. Declination und Conjugation. Die Urwelt und das Alterthum, von Zink. Herodoti Musae, ed. Bähr. IV. Voll. Bode's Geschichte der hellenischen Dichtkunst. 3 Bde. Dr. Rutherford's Vorschlag und Plan einer äußern und innern Vervollständigung der grammatischen Lehrmethode. Breslau, 1841. Kortüm's römische Geschichte. Wandkarte der alten Welt, von Hoffmann. Biblia hebraica, secundum ed. Belg. van der Hooght, cum versione lat. Seb. Schmidii. Lips. 1740 in 4. Vetus Testamentum graec. et Nov. Testam. Lips. 1697 in Fol. Eusebii Pamp. Hist. eccles. gr. et lat. Mogunt. 1672. in Fol. Horatii Flacci opera, Aeron. et Porphyriion. commentariis illustr., ed. G. Fabricius. Basil. 1555 in Fol. Zeiß röm. Alterthumskunde. Movers Untersuchungen über die Religion und die Gottheiten der Phönizier. 1 Band. Teuffels Charakteristik des Horaz. Wandtafeln bei dem Russkunterrichte, von Gaitzinger und Gafner., und mehrere kleinere Schriften über

das Schulwesen, Lehrbücher u.; — theils durch Fortsetzungen folgender Werke: Encyclopädie von Ersch und Gruber. Graffs althochdeutscher Sprachschatz. Dünker über Horaz. Bekkeri Scholia in Homerum. Sause über Verwaltung der Schulen. Museum des Rheinl. Westph. Schulmänner-Vereins.

Durch die im vorigen Jahre zu Stande gekommene Umarbeitung der vorher nicht zweckmäßig angelegten Bibliothek-Cataloge sehe ich mich zur dankbaren Anerkennung der Verdienste des Prorector Dr. Schlickeisen um die Bibliothek überhaupt gern veranlaßt. Derselbe hatte die der Direction zustehende Bibliothek-Verwaltung bei der im Jahre 1836 eingetretenen Vakanz des Directorates vikariatsweise übernommen, und da ich sie bei meiner Übernahme des hiesigen Directorates in so guten Händen fand, konnte ich bei dem geltenden Vorbehalte möglicher Zurücknahme für die Direction kein Bedenken tragen, sie in solchen Händen zu lassen. Ich freue mich dessen um so mehr, als die Bibliothek hierdurch die ihr so nöthige bessere Ordnung und leichtere Übersichtlichkeit erhalten hat. Dem auf meinen Wunsch unterzog sich der Bibliothekar gern dem so mühevollen und zeitraubenden Geschäfte der Umarbeitung der alten Cataloge, um sowohl die Numern der Programme aus der Bibliotheknummreihe wegzubringen und für diese einen besondern Catalog anzufertigen, als auch die unbrauchbaren und den Platz nur beschränkenden Bücher bei dieser Gelegenheit auszulesen, die dann mit Genehmigung des verehrlichen Patrons zum Besten des Bibliothekfonds verkauft worden sind, hauptsächlich aber die übrigen in einen wissenschaftlich geordneten Catalog mit leicht übersichtlicher Verweisung des Journals auf denselben richtig einzureihen, welches Geschäft er bei seiner guten literar-historischen Kenntniß und seinem geübten Urtheile mit Umsicht und Sorgfalt aufs beste ausgeführt hat. Bei dieser dankbaren Erwähnung seines Verdienstes um die Bibliothek muß ich aber auch E. Wohlloblichen Magistrate meinen Dank bekennen für die Güte, mit welcher derselbe die beantragte Remuneration von 30 Thlr. theils aus der Bibliothekkasse, theils aus einem andern hierzu disponibeln Fonds gern bewilligt hat, um zu der langwierigen Arbeit mehr zu ermunthigen, und wenigstens die viele Zeit und Mühe einiger Maassen zu vergelten, da das übrige Verdienst seinen Lohn der Natur der Sache gemäß mehr in der Freude an der dabei auch geistigen Beschäftigung und in der wohlthuedenden Erfahrung ehrender Anerkennung suchen und finden wird.

An Programmen erhielt die Bibliothek durch den allgemeinen Tausch 212 als Gesamtzahl der 6 einzelnen Lieferungen.

Für den mathematisch-physikalischen Apparat wurden auf Antrag des Subrector und Mathematikus Hartrodt, unter dessen Aufsicht dieser Apparat steht, für die Gesamtsumme von 27 Thlr. folgende Gegenstände angeschafft: 4 Stück optische Anamorphosen. 6 Stück katoptrische Anamorphosen mit Regelspiegel. Ein Paar Cohäsionsplatten von Messing. Ein Henri'scher Gefrier-Apparat. Ein Verribecher. Ein Pulshammer. Stroboscopische Figuren. Ein Wasserzerfickungs-Apparat. Eine Kugel, zum Schwimmen und Untersinken eingerichtet. Ein neuer Glaszylinder für die Electricitäts-Maschine.

Für diesen Apparat haben wir eines besondern freundlichen Geschenkes dankbar zu erwähnen, das uns von dem Herrn Professor Dr. Zipser, Herzoglich Sachsen-Altenburgischem Rathe, Gerichtstafelbesitzer und Ritter vieler Orden u. in Neusohl in Nieder-Ungarn — in



einer uns zugesandten orycto-geognostischen ungarischen Mineralien-Sammlung, in 100 Stufen bestehend, zu Theil geworden ist. Wie die Sammlung selbst durch die Schönheit und Größe der Stufen eine deutliche Anschauung gewährt, so ist insbesondere auch das zugegebene Verzeichniß durch die genaue Angabe des Fundortes interessant und lehrreich. Indem wir jetzt öffentlich unsern Dank für dieses nützliche Geschenk bekennen, freuen wir uns zugleich berichten zu können, daß uns mit gleicher Liberalität die Zusendung eines zweiten Hunderts zuvorkommend verheißen worden ist.

Die Schüler-Lesebibliothek für die drei obern Classen hatte von den Beiträgen der Schüler eine Einnahme von c. 26 Thlr., wofür sie folgende Werke kaufte: Fortsetzung von Böttigers Biographien, 14—17. Lieferung. Eberhard's Hammen und die Kuchlein. Young's Nachtgedanken, übersetzt von Ebert, nebst dem Urtexte, 2 Bände. Der preussische Volksfreund vom Jahre 1842. Theodor Körners sämtliche Werke, von Streckfuß, 4 Bände. Chr. von Schmid's gesammelte Schriften, 10—15. Band. Vellkers populäre Geschichte des deutschen Bauernkrieges im Jahre 1525. Weil's classisches Alterthum für Deutschlands Jugend. Der alte Nettelbeck, von Reigebauer. Tasso's befreites Jerusalem, übersetzt von Gries, 2 Theile. Seume's sämtliche Werke in Einem Bande. Graf von Platen's sämtliche Werke, 5 Bände. Campe's Robinson. Cosmar's Odeum, 2—3 Band. Wagner's Gespenster, 1 Band. Fielding's Geschichte des Tom Jones, 4 Theile. L. Pyrkers sämtliche Werke, 3 Bände. Reisen für die Jugend. Theil 4.

Der historische Leseverein für das Gymnasium, den der Conrector Dr. Mühlberg mit möglichster Sorgfalt zu leiten sich angelegen sein läßt, hat von seiner Einnahme von c. 32 Thlr. folgende Werke angeschafft: Capécigues Geschichte der hundert Tage, Theil 2. Preußen, seine Verfassung u. von Bülow-Gumerow, Theil 2. Memorabilien von Immermann, 2. u. 3. Theil. Schlossers Geschichte des 18. Jahrhunderts, und Geschichte des 19. Jahrhunderts, 3. Bandes 2. Abtheilung bis 1788. Herzog Carl und die Revolution in Braunschweig. Über Socialismus und Communismus des heutigen Frankreichs, von Stein. — Wir danken für die fortgesetzte Theilnahme und empfehlen den Leseverein Allen, die außer dem Interesse, das sie an der Lectüre der anziehendsten und neuesten Geschichtswerke nehmen, auch gern auf diese Weise zur Vermehrung unserer Büchersammlung beitragen.

### C) Legate, Stiftungen und Geschenke.

Die drei ersten Lehrer erhielten stiftungsmäßig die Zinsen des Ghelischen Legates, sowie das Collegium des Gymnasiums und der Knaben-Bürgerschule die der Thonschen Stiftung.

Die schöne Feier unseres dreihundertjährigen Reformations-Jubelfestes am 14. September 1842, von welcher der vorjährige Jahresbericht wenigstens die Art, wie das Gymnasium das Fest beging, mittheilte, hatte auch eine sehr wohlthätige Stiftung ins Leben gerufen, die hinsichtlich ihrer Beziehung auch auf unsere Anstalt hier eine rühmliche Erwähnung verdient. G. Wohlhöbl. Magistrat hatte nämlich einen Fonds von Tausend Thalern gegründet, damit nach

verhofftem Anwachsen desselben von seinen Zinsen nach und nach die gänzliche Ablösung der bei Sterbefällen den Hinterlassenen oft so schwer fallenden Begräbnißgebühren an Kirche und Schule bewirkt werden könnte. Einen ansehnlichen Zuwachs erhielt dieser Fonds auch wirklich schon am Jubelfeste selbst theils durch eine Spende von 124 Thlr. von einem Vereine edel denkender und gemeinnütigen Sinn bekundender Bürger und durch eine Festgabe von 20 Thlr. von der hiesigen Freimaurerloge, sowie durch die Kirchencollecte am Jubeltage, welche 208 Thlr. betrug, theils durch nachträgliche Gaben von Gewerkschaften und Einzelnen, so daß gleich mit Neujahr 1843 die Ablösung beginnen konnte. Der Anfang ist vorerst mit dem Wegfalle der Begräbnißgebühren an die Schule gemacht worden, indem die betreffenden Lehrer an dem Gymnasio und an der Knaben-Bürgerschule, der Stadtmusikdirector, die Cantoren, der Leichenbitter und die Concertisten des Singchors seitdem die nachgewiesenen Durchschnittsbeträge in der Gesammtsumme von c. 98 Thlr. als Entschädigung aus den Zinsen jenes Fonds erhalten, was wir hier dankbar auch mit um deswillen erwähnen, weil vielleicht der aufs neue auf diese wohlthätige Stiftung gelenkte Sinn geneigt werden dürfte, ihr wieder neuen Zuwachs zu weiterer Ausdehnung der Ablösungen zukommen zu lassen.

Als Prämien des Fleißes und guten Betragens wurden im Ofterexamen 1843 an 20 Schüler aus den 5 Classen nützliche Bücher in dem Gesammtwerthe von 25 Thlr. vertheilt, indem zu der herkömmlich hierzu bestimmten Summe von 20 Thlr. diesmal noch ein Bestand vom vorigen Jahre hinzukam.

Außer diesen aus dem gewöhnlichen Prämienfonds beschafften Büchern hatten wir diesmal wieder die Freude, ein außerordentliches Geschenk von werthvollen Büchern zur Vertheilung an zwei Schüler zu erhalten. Der Herr Stadtrath Löffhagen hatte uns nämlich zu diesem Behufe Schillers Werke in 12 Theilen in 8vo und Schraders germanische Mythologie gütigst zugesandt. Das erstere Werk erhielt nach seiner eigenen Bestimmung der Secundaner Fauster, das letztere, welches er nur überhaupt für einen würdigen Schüler bestimmt hatte, erhielt durch die Wahl des Lehrer-Collegiums der Primaner Steinbach. Beide Schüler sprechen mit uns hierdurch ihren innigen Dank für dieses nützliche und werthvolle Geschenk aus.

Von den gewöhnlichen Stiftungsgeldern wurden an bedürftige und würdige Schüler aus jeder der 5 Classen zu Weihnachten 1843 a) die Schuhgelder, b) die Stephan-Griesbach-Helmsdorffschen und c) die v. Hansteinschen Legatengelder in der auf das Gymnasium kommenden Gesammtsumme von 28 Thlr. auf stiftungsmäßige Weise vertheilt.

Die zu Gertrud im März gefälligen Beidergewandgelder wurden pro 1844 auf den begründeten Antrag der Stadt-Schulcommission mit Genehmigung G. Wohlöbl. Magistrats auf eine andere als die bisher übliche Weise, aber ganz im Sinne der ursprünglichen Stiftung, für ein hervorgetretenes zeitgemäßes Bedürfniß, und dadurch für die Schüler selbst nützlicher und zweckgemäßer verwendet. Wie nämlich der auf die Knaben-Bürgerschule mit zwei Drittheilen der Hauptsumme fallende Antheil von 35 Thlr. 20 Sgr. zur Begründung einer Lesebibliothek für die oberen Classen der Knaben- und Mädchen-Bürgerschule, der beiden Volksschulen und der städtischen und vorstädtischen acht Parochialschulen verwandt wurde, so wurde auch der auf das Gymnasium zu Einem Drittheil fallende Antheil von 17 Thlr. 25 Sgr. zur Begründung einer



solchen Lesebibliothek für die zwei untern Classen benutzt. Denn da die oben (S. 31) erwähnte schon seit längerer Zeit bestehende Schüler-Lesebibliothek nur auf die Schüler der drei obern Classen berechnet ist, so würden, nachdem nun eine gleiche Einrichtung für alle Communal-schulen getroffen ist, jene Schüler unserer beiden untern Classen unter der übrigen Jugend der Stadt in dem Alter von 10—14 Jahren die einzigen dieses Alters sein, die eines solchen zweckmäßigen und nützlichen Hilfsmittels für bessere Ausbildung in der Muttersprache und für leichtere Erwerbung nützlicher Kenntniße entbehrten, wenn wir nicht jene Gelder, statt sie wie sonst unter Einzelne zu vertheilen, diesmal ebenfalls lieber zur Begründung einer Lesebibliothek für diese Classen verwendet hätten.

Jedoch läßt sich hiervon freilich nur der nöthige erste Vorrath von Büchern beschaffen; zur Fortbeschaffung neuer Bücher dagegen muß eben so, wie es bei der Lesebibliothek für die drei obern Classen der Fall ist und auch bei der jetzt zugleich von den Communal-schulen getroffenen Einrichtung der Fall sein wird, ein billiges Lesegeld von den Schülern, die sich Bücher leihen, erhoben werden.

Die Einkünfte des vom 1. April bis letzten December 1843 noch vakanten Prorectorates wurden von der Güte G. Wohlöbl. Magistrats wieder dem Lehrercollegio zur Vertheilung unter sich nach Maafgabe der während der Vakanz übernommenen Mehrarbeit überwiesen, wofür wir hier unsern innigen Dank auszusprechen uns verpflichtet fühlen. Eben dadurch war es auch möglich, daß dem Collaborator Bierwirth für die ganze Zeit, wo er bei uns vorerst nur noch sein Probejahr fortsetzte, doch schon das Gehalt der Collaboratur als Remuneration zuertheilt werden konnte, wofür dieser ebenfalls seinen innigsten Dank hinzufügt.

Diese Güte hat aber G. Wohlöbl. Magistrat noch erhöht, indem derselbe auch den von der Erhöhung des Schulgeldes aus dem ersten Quartale der Monate October, November, December 1843 gewonnenen Überschuffonds gleich zu Gratificationen angewiesen hat, welche dem Subconrector Recke und Collaborator Bierwirth als Remuneration für übernommene Mehrarbeit, dem Prorector Dr. Schlickeisen als Beitrag zu den Kurkosten seiner langwierigen und schweren Krankheit, dem Archidiacon Karmrodt aber in dem Ehrengeschenke einer Prachtbibel und eines werthvollen kirchenhistorischen Werkes (Wessenberg: die großen Kirchenversammlungen des 15. und 16. Jahrhunderts. Constanz 1840. 4 Bände) als ein Zeichen der Dankbarkeit der Anstalt für den an ihr eils Jahre hindurch erteilten Religionsunterricht und für ihn zur Erinnerung an diese seine Verdienste um die Anstalt zu Theil wurden.

Diese Alle fühlen sich für diese neue Güte Einem Wohlöbl. Magistrate dankbarlichst verbunden, und werden, jeder in seinem Kreise, eifrigst bemüht sein, diesen Dank auch durch treueste Ausrichtung ihres Berufes zu besthätigen.

Noch habe ich dankbar eines erfreulichen Geschenkes Eines Wohlöbl. Magistrates für unser Neben-Seminar zu erwähnen. Der Unterricht im Orgelspiel wurde nämlich den Seminaristen früher auf dem in dem alten Schulhause im Lehrzimmer von Prima befindlichen Orgelpositive erteilt, das aber als ohnehin unbrauchbar geworden und zu dem übrigen Schmucke

des neuen Schulhauses nicht passend bei dem Einzuge in dieses zu Michael 1841 nicht mitgenommen wurde. Seitdem durften wir uns zum Unterrichte und zur Übung für die Seminaristen der kleinen Orgel im hohen Chore der oberstädtischen Kirche bedienen. Diese Erlaubniß wurde jedoch zu Ostern v. J. zurückgenommen, und so hat im verflossenen Jahre jener Unterricht nur auf dem im Musikzimmer befindlichen Flügelortepiano ertheilt werden können, was aber nur zur Noth für diese Zeit ausreichte, wo die sämmtlichen Seminaristen gerade bloß der Secunda angehörten, und daher nur erst die Anfangsgründe erlernten. Um deswillen ist uns die nahe Aussicht, in jenes Musikzimmer eine vollständige kleine Orgel zu erhalten, so erfreulich. Denn nachdem G. Wohlöbl. Magistrat nun die Kosten gütigst verwilligt hat, die erforderlich waren, um die aus der Allerheiligen-Kirche uns geschenkte Orgel auch so, wie es nöthig war, umarbeiten und unserm Zwecke entsprechend einrichten zu lassen, sehen wir der Aufstellung derselben in den ersten Monaten des bevorstehenden Sommerhalbjahres entgegen, und versprechen uns davon eine wesentliche Förderung jenes Unterrichts und jener Uebungen. Es ist dann selbst für andere Schüler des Gymnasiums oder der Knaben-Bürgerschule möglich, das Orgelspiel zu erlernen, sei es, um einst zur Uebernahme solcher hiesigen Organistenstellen, die nicht mit Schulämtern verbunden sind, Gebrauch davon zu machen, oder sei es, daß sie es nur zu größerer musikalischer Ausbildung überhaupt und zu ihrem Vergnügen zu erlernen wünschen.

## V. Ueber die Schulprüfungen.

Zu Michael 1843 fand die gewöhnliche Prüfung aller Classen nebst Censurvertheilung nur vor dem Schulcuratorium und Lehrercollegium Statt.

In der öffentlichen Prüfung zu Ostern d. J. werden die Ausarbeitungen und Scripta in den verschiedenen Sprachen, sowie die Zeichen- und Schreibebücher von allen Classen vorliegen. Die Prüfung wird in folgender Weise gehalten:

1) Im Gymnasium Montags den 1. April Vormittags von 8—10 $\frac{1}{2}$  Uhr Prima und Secunda, von 10 $\frac{1}{2}$  — 12 Uhr Tertia, Nachmittags von 2 — 4 Uhr Quarta und Quinta; nämlich:

Prima: Religionslehre (mit Secunda combinirt): Director Dr. Haun. — Thucydides: Subconrector Dr. Ameis. — Behandlung einer prosaischen und einer dichterischen lateinischen Memorirstelle nach Ruthardtscher Methode: Director Dr. Haun.

Secunda: Ciceron. oratt. Conrector Dr. Mühlberg. — Mathematik: Subr. Hartrodt. — Französisch: Candidat Ehrlich.

Tertia: Homer. Odys.: Subconrector Dr. Ameis. — Mathematik: Subr. Hartrodt. — Geschichte und Geographie: Collaborator Bierwirth. — Gesang: Musikdirector Thierfelder.



Quarta: Griechisch: Subconvector Necke. — Französisch: Candidat Ehrlich. — Gesang: Musikdirector Thierfelder.

Quinta: Lateinisch: Collaborator Bierwirth. — Naturbeschreibung: Convector Dr. Mühlberg. — Gesang: Musikdirector Thierfelder.

Bei den lateinischen Lectionen werden Proben der nach Rutherford'scher Methode eingeführten Memorirübungen gegeben werden, und zwischen den einzelnen Lectionen mehrere Schüler declamiren.

2) Im Neben-Seminar Montags Nachmittags von 4 bis 6 Uhr: Bibelklärung, allgemeine Methodik, Geschichte und Geographie: Pastor Barlösius. — Generalbaß: Musikdir. Thierfelder. Statt des sonstigen Orgelspiels diesmal Choralspiel und Vorübungen zum Orgelspiel auf dem Flügelortepiano im Musikzimmer.

Zu diesen beiden Prüfungen am 1. April werden hiermit ganz ergebenst eingeladen: Der verehrl. Patron, die Stadt-Schul-Commission, die Königl. Militär- und Civil-, so wie die städtischen Behörden, die Herren Stadtverordneten, die Herren Geistlichen und Lehrer der Stadt und der Vorstädte, die Eltern unserer Zöglinge, und alle Gönner und Freunde des Schulwesens.

Die Vertheilung der Prämien, der Censuren, sowie die Versehung der Schüler und die Entlassung eines Abiturienten findet Mittwoch, den 3. April, Vormittags 10 Uhr, nur vor dem Schul-Curatorio und Lehrer-Collegio Statt.

Die Hauptprüfung zur Aufnahme neuer Schüler aus hiesigen Schulen ist auf Mittwoch, den 3. April, Nachmittags 1 Uhr im Classenzimmer von Quinta festgesetzt.

Der Sommercursus beginnt Donnerstag den 18. April.

Mühlhausen, den 3. März 1844.

Dr. Haun, Director.





## Trauerkunde.

Mit tiefem Schmerze erfülle ich die Pflicht, die Trauerkunde von dem am 7. März zu unserer großen Betrübniß erfolgten so frühen Tode des Prorectors, Dr. Johann Wilhelm Schlickeisen, noch an dieser Stelle hinzuzufügen. Bis wenige Tage vor Weihnachten hatte er sein Amt mit dem gewohnten Ernst und Eifer versehen, wiewohl er schon seit Michael mehrmals über Unwohlsein geklagt hatte. Die Krankheit erregte Anfangs keine ernstliche Besorgniß, und da er in der Mitte Januars bei günstiger Witterung in den Mittagstunden sich im Freien ergehen durfte, glaubten wir schon eine nahe gänzliche Genesung hoffen zu können, als leider das Übel mit verdoppelter Macht zurückkehrte und sich als ein inneres organisches Leiden kund gab, das sich aber der Beobachtung und sichern Beurtheilung der Ärzte so entzog, daß sich selbst durch die wirksamsten Mittel weder die Schmerzen merklich linderten, noch der Schlaf herbeiführen ließ, und seine Kraft bald immer sichtbar dahin schwand. Ungeachtet jedoch unserer besorglichen Bemerkungen bei Abfassung dieser Nachrichten (S. 13 und 15) gaben wir uns gleichwohl der Hoffnung einer vielleicht doch noch möglichen günstigen Wendung der Krankheit stets um so lieber und zuversichtlicher hin, als sein Geist bei dem schweren Leiden immer ungeschwächt, hell und klar blieb. Und in ihm selbst war ja das Bewußtsein seiner sonst stets so rüstigen Kraft und des Eifers für seine Berufsthätigkeit noch zu frisch, wie die geistige Theilnahme an Allem, was seine Studien und die Schule betraf, noch zu lebhaft, als daß er die Hoffnung der Genesung hätte aufgeben sollen. Nur in der letzten Zeit schien sich in einzelnen Momenten ihm eine Besorgniß aufzudrängen, wenn die Umstehenden die ihm nicht genug verbergen konnten. Wie er daher überhaupt bis zuletzt theils durch Selbstlectüre, theils durch Anhören des Vorgelesenen seinen Geist zu beschäftigen und von der Aufmerksamkeit auf den Schmerz des Körpers abzulenken suchte, so war es ihm auch namentlich von der Zeit an, wo er sich, weil es zu seiner Schonung nöthig befunden wurde, den Besuch seiner andern Collegen und Freunde versagt sah, doch stets Bedürfnis, sich fast täglich von mir das ihm Interessirende mittheilen zu lassen. So konnte ich ihn in seinem Leiden noch erheitern durch die Mittheilung der ihn betreffenden Stellen in den vorstehenden damals zum Theil schon gedruckten Nachrichten, namentlich wie S. 13 seine Ernennung zum Prorector mit dem Bedauern, daß er bei der Schulfeierlichkeit am 26. Februar nicht selbst habe zugegen sein können, bekannt gemacht worden, wie S. 25 und 33 die einige Tage darauf eingegangene Genehmigung der auch für ihn beantragten und vom Magistrate gütig verwilligten Gratification als Beitrag zu den Kurkosten seiner Krankheit gemeldet, und Seite 30 sein Verdienst um die in bessere Ordnung gebrachte Bibliothek dankbar erwähnt werde.

Durch das sanfte Lächeln und den freundlichen Händedruck bei Mittheilung jeder solchen Nachricht gab er nicht nur seinen Dank zu erkennen für das Bemühen, die Hoffnung der Genesung in ihm aufrecht zu erhalten und neu zu beleben, sondern er verrieth eben dadurch auch deutlich die eigene innere Freude an der wohlthuernden Erfahrung der ihm vom Patrone und von seinen höhern vorgesetzten Behörden zu Theil gewordenen Auerkennung und einer so herzlichen hülfreichen Theilnahme an seinem Leiden, wobei dann die geäußerten Vorsätze, wie er dem neuen Vertrauen zu entsprechen und für die Wohlthat sich dankbar zu erweisen gedente, seine wirkliche Hoffnung und seinen earnesten Wunsch, noch länger wirken zu können, unverkennbar enthüllten.

Jedoch der Mensch denkt, Gott lenkt. Der himmlische Vater hatte es anders beschlossen in seinem Rathe. Er rief den noch nicht müden Arbeiter am 7. März Vormittags 10 Uhr gleichsam mitten von seinem Tagewerke ab. Denn noch am Tage vorher hatte er sich den Ausfall der mündlichen Abiturientenprüfung vom 6. März mittheilen lassen und nach Einzelnem, besonders in den sonst von ihm geprüften Gegenständen, sich erkundigt, und am Tage des Scheidens selbst hatte er sich noch vorlesen lassen, bis ihn einer seiner Ärzte eben besuchte, während dessen Gespräche mit ihm er im Lehnstuhle sitzend bei einem Athemzuge, von dem er nicht ahnete, daß er der letzte sein werde, sein Leben gleichsam nur aushauchte. So sanft trennte sich zuletzt doch noch zu unserm Troste die Seele von dem Leibe dieses Todes.

Über sein Leben theile ich folgenden kurzen Abriß mit. Er war geboren den 26. Juni 1799 zu Erfurt, wo sein Vater Schullehrer war. Nach Vollendung seiner Schulbildung auf dem Gymnasio seiner Vaterstadt bezog er im Jahre 1818 die Universität zu Halle, um Philologie zu studiren. Im Jahre 1823 wurde er am hiesigen Gymnasio zuerst als Collaborator angestellt, sodann 1826 zum Quintus, 1830 zum Subrektor, 1833 zum Conrektor, und nach Eingang der höhern Bestätigung der neuen Wahlen d. d. 29. Jan. noch so kurz vor seinem Tode am 26. Februar 1844 zum Prorektor ernannt. Gleich von seiner Anstellung an war er Ordinarius in Tertia, seit 1836 aber in Secunda. Zu den Programmen lieferte er folgende Abhandlungen: 1) Bemerkungen über die lateinische Grammatik, namentlich über die Ellipse, 1830. 2) De juventute bonis artibus ac disciplinis erudienda. 1835. 3) De formis linguae latinae ellipticis. 1843. Außerdem ist 4) der von ihm im Rede-Actus zur Vorfeier des Reformations-Jubiläums am 13. September 1842 gehaltene Vortrag: „Die Reformation und ihr Einfluß auf die Wissenschaften, insbesondere auf die altklassischen Studien und die Schulen“ abgedruckt in der vom Herrn Subconr. Dr. Ameis herausgegebenen Festschrift: Das dritte Reformations-Jubelfest zu Mühlhausen in Thüringen. Mühlh. bei Fr. Heinrichshofen. 1843.“ S. 21—34.

Die Mußestunden, die von der Berufsthätigkeit und von der nöthigen Erholung ihm für Privatstudien übrig blieben, widmete er immer eifriger derjenigen Lectüre, die ihm in Folge des von seinem Lehramte geforderten Studiums der Geschichte der National-Literatur und der allgemeinen Geschichte, besonders der neuern Zeit, vor Allem lieb geworden war, so daß er namentlich in der ausgedehntesten Kenntnißnahme von der Entwicklung der neuesten Literatur fast nach allen Richtungen hin den größten Genuß fand. Je mehr diese reiche



Belesenheit ihm schätzenswerthe Kenntnisse gegeben und nicht nur sein Urtheil, daß er an alles Gelesene anzuknüpfen pflegte, geübt und gebildet, sondern auch festere Regel, Wahl und Umsicht seinem Unterrichte verliehen hatte, desto schmerzlicher empfinden wir es, daß wir ihn, wenn auch nach einem schon ziemlichen Zeitraume von 20 Jahren nützlichen Wirkens, doch in dem Alter von nur 44 Jahren noch viel zu früh, noch mitten in der Zeit der besten Manneskraft haben verlieren müssen, wo die Anstalt nun gerade die reifen Früchte seiner fleißigen Studien für ihre Zwecke ernten zu können hoffte, wie sie schon gern überall genossen wurden, wo er seine gewonnenen Ansichten mit der ihm eigenen Lebhaftigkeit und Offenheit glaubte aussprechen zu dürfen.

Er war zweimal verheirathet, und sein Sterbetag war in einem eigenen Zusammenreffen derselbe Tag, an welchem er 15 Jahre früher den ersten Bund der Ehe in selbiger Stunde geknüpft hatte, in welcher er jetzt von himmen schied. Aus dieser ersten Ehe überlebt ihn ein Sohn, der jetzt 14 Jahr alt ist, und unser Gymnasium in Tertia besucht. Nachdem auch die zweite Ehe durch den Tod seiner Gattin vor 6 Jahren getrennt worden, haben ihn seine Schwestern liebevoll unterstützt. —

Am nächsten Tage nach seinem Tode hielt der Director im Frühgebete für Lehrer und Schüler eine religiöse Gedächtnißfeier des Vollendeten und theilte am folgenden Tage in dem hiesigen öffentlichen Blatte vom 9. März dem Publiko die Trauerkunde mit über den herben Verlust, den die Lehranstalt durch den Tod eines so begabten, durch 20jährige nützliche Wirksamkeit treuverdienten und bisher noch so rüstigen Lehrers und innigen Freundes seiner Collegen, wie liebevollen und wohlmeinenden Führers seiner Schüler, erlitten habe. Am selbigen Tage Nachmittags 3 Uhr fand das feierliche Leichenbegängniß Statt. Nach dem geordneten Trauerzuge der Schüler mit ihren Lehrern, welchen zwei den Träger des Kreuzes unseres Erlösers begleitende Marschälle mit Trauerfloren an ihren Stäben anführten und zwei andere schlossen, gingen dem Sarge unmittelbar voraus: der Königl. Superintendent und Stadtschulinspector mit einigen Geistlichen; sodann folgten dem Sarge außer den Angehörigen und Verwandten des Entschlafenen die Mitglieder des Magistrats als Patrons der Anstalt, Königl. Militär- und Civil- und städtische Behörden, Lehrer anderer Schulen und viele Freunde und ehemalige Schüler des Vollendeten. Auf dem Friedhofe hielt der Herr Archidiac. Karmrodt eine Trauerrede, in welcher er die Verdienste des Dahingeshiedenen um die Anstalt, so wie seinen Character und sein Leben überhaupt beredt und erbaulich darstellte. Unter Trauermusik sang die Versammlung vorher einige Liederverse, und nach der Segensprechung das Schülerchor die Motette: „Wir drücken dir die Augen zu“ aus dem Oratorio von Friedrich Schneider: „Das Ende des Gerechten“. — Sanft ruhe seine Asche! —

Mühlhausen, den 12. März 1844.

Dr. Haun, Director.

---

Belesenheit ihm schätzenswerthes  
 alles Gelesene anzuknüpfen  
 Umsicht seinem Unterrichte  
 wenn auch nach einem so  
 dem Alter von nur 44 Jahren  
 nehkraft haben verlieren  
 fügen Studien für ihre  
 wurden, wo er seine geistliche  
 glaubte aussprechen zu dürfen.

Er war zweimal verheiratet.  
 treffen derselbe Tag, an dem  
 Stunde geknüpft hatte, lebte  
 lebt ihn ein Sohn, der jedoch  
 dem auch die zweite Ehefrau  
 ihn seine Schwestern liebte.

Am nächsten Tage wurde  
 Schüler eine religiöse Gedächtnis-  
 dem hiesigen öffentlichen  
 herben Verlust, den die  
 liche Wirksamkeit treuer  
 seiner Collegen, wie lieblich  
 Am selbigen Tage Nachmittags  
 dem geordneten Trauerzuge  
 Kreuzes unseres Erlösers  
 und zwei andere schlossen  
 dent und Stadtschulinspektor  
 Angehörigen und Verwandten  
 der Anstalt, Königl. Militär-  
 und viele Freunde und ein  
 Archidiaconus Karmrodt eine  
 die Anstalt, so wie seine  
 stellte. Unter Trauermusik  
 Segenssprache das Gedächtnis  
 Dratorio von Friedrich Schiller

Mühlhausen, den 12. März 1867.

er sein Urtheil, das er an  
 sich festere Regel, Wahl und  
 finden wir es, daß wir ihn,  
 nüglichen Wirkens, doch in  
 der Zeit der besten Man-  
 reifern Früchte seiner flei-  
 schon gern überall genossen  
 Lebhaftigkeit und Offenheit

einem eigenen Zusammen-  
 Bund der Ehe in selbiger  
 lus dieser ersten Ehe über-  
 in Tertia besucht. Nach-  
 er getrennt worden, haben

Frühgebete für Lehrer und  
 ste am folgenden Tage in  
 Trauerkunde mit über den  
 sten, durch 20 jährige nützer  
 vers und innigen Freundes  
 ner Schüler, erlitten habe-  
 nenbegängniß Statt. Nach  
 schen zwei den Träger des  
 an ihren Stäben anführten  
 : der Königl. Superinten-  
 ten dem Sarge außer den  
 es Magistrats als Patrons  
 , Lehrer anderer Schulen  
 m Friedhofe hielt der Herr  
 : des Dahingeshiedenen um  
 beredt und erbaulich dar-  
 Liederverse, und nach der  
 ir die Augen zu“ aus dem  
 anst ruhe seine Asche! —

Hann, Director.

A

1



R

2



G

3



B

4

5



M

6

M



W

8

9



G

10

11



K

12

13

14



C

15

B



Y

17



M

18

19

TIFFEN® Gray Scale

© The Tiffen Company, 2007



Durch das sanfte Lächeln und den freundlichen Händedruck bei Mittheilung jeder solchen Nachricht gab er nicht nur seinen Dank zu erkennen für das Bemühen, die Hoffnung der Genesung in ihm aufrecht zu erhalten und neu zu beleben, sondern er verrieth eben dadurch auch deutlich die eigene innere Freude an der wohlthuernden Erfahrung der ihm vom Patrone und von seinen höhern vorgesetzten Behörden zu Theil gewordenen Anerkennung und einer so herzlich hülfreichen Theilnahme an seinem Leiden, wobei dann die geäußerten Vorsätze, wie er dem neuen Vertrauen zu entsprechen und für die Wohlthat sich dankbar zu erweisen gedenke, seine wirkliche Hoffnung und seinen earnesten Wunsch, noch länger wirken zu können, unverkennbar enthüllten.

Sedoch der Mensch denkt, Gott lenkt. Der himmlische Vater hatte es anders beschlossen in seinem Rathe. Er rief den noch nicht müden Arbeiter am 7. März Vormittags 10 Uhr gleichsam mitten von seinem Tagewerke ab. Denn noch am Tage vorher hatte er sich den Ausfall der mündlichen Abiturientenprüfung vom 6. März mittheilen lassen und nach Einzelnem, besonders in den sonst von ihm geprüften Gegenständen, sich erkundigt, und am Tage des Scheidens selbst hatte er sich noch vorlesen lassen, bis ihn einer seiner Ärzte eben besuchte, während dessen Gespräche mit ihm er im Lehnstuhle sitzend bei einem Athemzuge, von dem er nicht ahnete, daß er der letzte sein werde, sein Leben gleichsam nur aushauchte. So sanft trennte sich zuletzt doch noch zu unserm Troste die Seele von dem Leibe dieses Todes.

Über sein Leben theile ich folgenden kurzen Abriß mit. Er war geboren den 26. Juni 1799 zu Erfurt, wo sein Vater Schullehrer war. Nach Vollendung seiner Schulbildung auf dem Gymnasio seiner Vaterstadt bezog er im Jahre 1818 die Universität zu Halle, um Philologie zu studiren. Im Jahre 1823 wurde er am hiesigen Gymnasio zuerst als Collaborator angestellt, sodann 1826 zum Quintusz, 1830 zum Subrektor, 1833 zum Conrektor, und nach Eingang der höhern Bestätigung der neuen Wahlen d. d. 29. Jan. noch so kurz vor seinem Tode am 26. Februar 1844 zum Prorektor ernannt. Gleich von seiner Anstellung an war er Ordinarius in Tertia, seit 1836 aber in Secunda. Zu den Programmen lieferte er folgende Abhandlungen: 1) Bemerkungen über die lateinische Grammatik, namentlich über die Ellipse, 1830. 2) De juventute bonis artibus ac disciplinis erudienda. 1835. 3) De formis linguae latinae ellipticis. 1843. Außerdem ist 4) der von ihm im Rede-Actus zur Vorfeier des Reformations-Jubiläums am 13. September 1842 gehaltene Vortrag: „Die Reformation und ihr Einfluß auf die Wissenschaften, insbesondere auf die altklassischen Studien und die Schulen“ abgedruckt in der vom Herrn Subconr. Dr. Ameis herausgegebenen Festschrift: Das dritte Reformations-Jubelfest zu Mühlhausen in Thüringen. Mühlh. bei Fr. Heinrichshofen. 1843.“ S. 21—34.

Die Mußestunden, die von der Berufsthätigkeit und von der nöthigen Erholung ihm für Privatstudien übrig blieben, widmete er immer eifriger derjenigen Lectüre, die ihm in Folge des von seinem Lehramte geforderten Studiums der Geschichte der National-Literatur und der allgemeinen Geschichte, besonders der neuern Zeit, vor Allem lieb geworden war, so daß er namentlich in der ausgedehntesten Kenntnißnahme von der Entwicklung der neuesten Literatur fast nach allen Richtungen hin den größten Genuß fand. Je mehr diese reiche

